

Tanzraumberlin

Kontext und Kollaboration

Würdigung der Tanzwissenschaftlerin Gabriele Brandstetter | Seite 2–3

Verweilen und Verausgabung

Produktive Leere: Janne Gregor über ihr neues Bühnenstück | Seite 5

Engpässe und Erschöpfung

Aus dem Alltag der Theatertechniker*innen: Interview mit Maximilian Stelzl | Seite 13

Kalender:

Tanzveranstaltungen in Berlin und Potsdam

Prangert Missstände an und übersetzt sie in ein „grollendes Knäuel“:
„DOOM“, eine Durational Performance von Layton Lachman und Samuel Hertz in Form
eines Drone/Doom-Metal-Konzerts, im Januar zu sehen bei den *Tanztagen Berlin 2022*.

Foto: Carla Schleiffer

**selected contents
in english**

Liebe Leser*innen,

alle Jahre wieder – so fühlt es sich gerade an, die Tanzszene erneut in einer durch Corona ungewissen Situation zu sehen. Die Sitzplatzkapazitäten sind heruntergefahren, Festivals wie die *Tanztage Berlin* oder *PURPLE*, das *Internationale Tanzfestival für junges Publikum*, bangten vor den Ferien, als diese Ausgabe des *tanzraumberlin* Magazins entstand, erneut, ob ihre diesjährigen Ausgaben wie geplant live stattfinden können. *PURPLE* wurde abgesagt. Eine belastende Situation.

Wie sich der Druck bei den Techniker*innen auswirkt, schildert Maximilian Stelzl im Interview. In den Uferstudios, wo er als Technischer Leiter am Hochschulübergreifenden Zentrum Tanz Berlin wirkt, ist größte Flexibilität bei der Planung gefordert – aber es fehlen zunehmend die Ressourcen.

Zum Systemumbau aufgerufen hat das Symposium „POSITIONEN“ des *Dachverband Tanz Deutschland*. Im Oktober tauschten sich dort Tanzschaffende und Forschende zum Thema Diversität aus. Zugänge zu schaffen bedeute dabei nicht, dass „diverse“ Künstler*innen nun im System *mitkonkurrieren* dürften, greift die Dramaturgin Anna Volkland den sozialmedialen Post einer der Kurator*innen auf. Vielmehr gehe es darum, gemeinsam die Produktionsbedingungen für alle zu verbessern.

Entschieden verbessert hat Gabriele Brandstetter die Situation der Tanzwissenschaft in Deutschland: indem sie an der FU Berlin den ersten Masterstudiengang Tanzwissenschaft ins Leben rief. Nun wird die Professorin emeritiert, ohne dabei aber ihre bewegte Forschung einzustellen, wie Susanne Foellmer und Kirsten Maar in ihrer Würdigung schreiben.

Von einem Clash der Bewegungskulturen kündigt der Beitrag von Janne Gregor. Ausgebildet in Physical Theatre, erlebte die Performerin und Choreografin manche Körper-Gebräuche im zeitgenössischen Tanz als befremdlich. Unterhaltsam schildert sie, wie aus den Unterschieden ihr neues Stück erwachsen ist. „erSCHÖPFUNG“ feiert im Januar Premiere.

Was auf den Bühnen in Berlin und Potsdam alles geplant ist für Januar und Februar 2022, offenbaren die Vorschauen und der Tanzkalender in der Heftmitte. Abgedruckt ist der Kalender hier mit Stand Mitte Dezember 2021. Online wird er beständig aktualisiert. Schauen Sie also rein. Vor jeder Veranstaltung wieder.

Einen guten Start ins neue Jahr, hoffentlich live bei den *Tanztagen Berlin 2022*. Immer mal Zeit zum Durchatmen wünscht Ihnen und Euch

Elena Philipp

Tanz in Kontexte verweben

Gabriele Brandstetter, die Mitbegründerin der universitär verankerten Tanzwissenschaft in Deutschland, wird als Professorin an der FU Berlin meritiert. Susanne Foellmer und Kirsten Maar, die beide mit Gabriele Brandstetter gearbeitet haben, würdigen ihr Wirken und stellen ihre Forschung vor.

Text: Susanne Foellmer und Kirsten Maar
Tanzwissenschaftlerinnen

März 2005, Tanzquartier Wien. Auf dem Symposium „Inventory. Dance and Performance“ stellt der Künstler Mårten Spångberg die Panel-Teilnehmerin Gabriele Brandstetter vor. Er habe ihren Nachnamen in ein Word-Dokument eingeben, so Spångberg, doch seine Autokorrektur habe diesen nicht finden können und stattdessen den Begriff „Trendsetter“ vorgeschlagen.

In einem wegweisenden Band aus dem Jahr 2003 fasst Gabriele Brandstetter das Konzept der Figur in der Darstellung neu: Figuren gestalten und verändern sich in den Momenten ihres „Erfassens“, ihres Identifizierens „zwischen Figur und Grund“. Figuren zeichnen sich immer schon aus durch eine eigene Dynamik im Sinne von Bewegung, genauer, der des Kippens, sie sind nicht fixiert, nicht statisch.

Mit jenem kurzen Spotlight auf Gabriele Brandstetters theoretisches Universum – einem Denkmodell, das im bildgeschichtlichen *eikones*-Projekt in ihrer Zeit an der Universität Basel Kontur gewann – zeigt sich ein Denken, das die Tanzwissenschaft in den vergangenen gut drei Jahrzehnten maßgeblich geprägt, dynamisiert, vorangetrieben und, im Wortsinne, in Bewegung gebracht hat. Und dies nicht nur innerhalb der Universität, sondern immer auch im Austausch mit dem Forschungsgegenstand selbst: dem Tanz. Brandstetter hat dabei nicht nur das Feld der Wissenschaft verändert, sondern auch dem Tanz zu einer breiteren und vor allem zu einer präziseren Wahrnehmung verholfen.

Weit gefächerte Anschlussfähigkeit

Bereits ihre erste Professur an der Justus-Liebig-Universität Gießen war durch Herangehensweisen inspiriert, die aktuelle kritische Theorien und Diskurse mit künstlerischem Tun und Protagonist*innen aus Tanz, Theater und Performance verweben

haben. Kaum in Berlin angekommen, sah man sie an Orten wie der TanzWerkstatt Berlin, beim Festival *Tanz im August* oder in Gesprächen mit dem *Staatsballett Berlin* vertieft. Brandstetter'sche Tanzwissenschaft entfaltet sich genuin entlang der Bewegungen und Dynamiken zwischen Wissenschaft und (Tanz-)Kunst, zwischen Akademie und Bühne(n) – „Lever de rideau“, den Vorhang lüften, so hieß passender Weise der Titel ihrer Antrittsvorlesung an der Freien Universität Berlin.

Mit der Gründung des deutschlandweit ersten Masterstudiengangs Tanzwissenschaft an der Freien Universität Berlin im Jahr 2003 hat Gabriele Brandstetter dem Fach, in dem zuvor mehrheitlich traditionelle, biografische Ansätze sichtbar waren, eine dezidiert kulturwissenschaftliche Ausrichtung verliehen. Diese unterscheidet es von anderen, eher musikwissenschaftlichen oder soziologischen und ethnografischen Zugängen. So ermöglichte sie der Tanzwissenschaft eine weit gefächerte Anschlussfähigkeit, die sich in zahlreichen Kooperationen und Forschungsprojekten zeigt. Die interdisziplinäre Ausrichtung in andere Geisteswissenschaften half überdies, das Fach mit anderen Disziplinen und deren Diskursen zu verknüpfen und es zu öffnen.

Tanz und Theorie in Verbindung

Zuvor entwickelte Brandstetter 1993 in ihrer Habilitationsschrift „Tanz-Lektüren. Körperbilder und Raumfiguren der Avantgarde“ im Rückgriff auf Mallarmés Idee der *lecture corporelle* eine ästhetische und wahrnehmungstheoretische Perspektive auf Bewegung, Rhythmus, Körper und Raum. Orientiert am Modell der Pathosformel von Aby Warburg analysierte sie hier die Beziehungen zwischen Bild und Bewegung und eröffnete der Tanzhistoriografie damit ganz neue Zugänge. Inzwischen wurde die Studie ins Japanische und Englische übersetzt.

Aus der Erfahrung der Angewandten Theaterwissenschaft in Gießen heraus war und ist Gabriele Brandstetter immer auch die enge Verbindung von



Gabriele Brandstetter, prägende Tanzforscherin und von 2003 bis 2021 Professorin für Tanzwissenschaft an der Freien Universität Berlin.

Foto: Edgard Berendsen

aktuellen, kritischen Theorien, Diskursen und künstlerischer Praxis ein zentrales Anliegen: So galt eine der großen Konferenzen, die sie 2011 gemeinsam mit Gabriele Klein in den Uferstudios ausrichtete, dem Verhältnis von Tanz und Theorie.

Außerhalb des Elfenbeinturms

Gerade erst in Berlin angetreten, wurden die hier kurz skizzierten Perspektiven bereits anerkannt: 2004 vergab die Deutsche Forschungsgemeinschaft den Leibniz-Preis an Gabriele Brandstetter. Sie ist im Übrigen eine der wenigen weiblichen Preisträgerinnen. Honoriert wurden damit ihre Verdienste in dem damals durchaus noch marginalen Fach der Tanzwissenschaft. Das Preisgeld war eine der Möglichkeiten, Tanzwissenschaft stärker in den Fokus zu rücken: Brandstetter etablierte damit das Zentrum für Bewegungsforschung an der FU Berlin. Weitere gesellschaftliche Anerkennungen folgten, so etwa das Bundesverdienstkreuz 2011.

Doch blieb Brandstetter zu keinem Zeitpunkt im „Elfenbeinturm“ der Wissenschaft. Von Anfang an engagierte sie sich in den Entwicklungen der Berliner Tanzszene. So war sie involviert in die Fachkommission zur Gründung des Hochschulübergreifenden Zentrums Tanz (HZT) Berlin. Parallel dazu gründete sie in Kooperation mit der Akademie der Künste und dem DAAD (Deutscher Akademischer Austauschdienst) die Valeska Gert Gastprofessur an der FU: Hier wird die durchgehende Verflechtung von Theorie und Praxis innerhalb des Master-

studiengangs Tanzwissenschaft besonders deutlich. Die Studierenden haben die Gelegenheit, mit internationalen Künstler*innen wie Lia Rodrigues, Navtej Johar, Xavier Le Roy oder Mette Ingvartsen zusammenzuarbeiten – am 17. Januar 2022 wird die Arbeit der Studierenden mit Anna Huber in der Akademie der Künste präsentiert. Auch die *Ballett-Universität*, die sie 2011 gemeinsam mit Christiane Theobald vom *Staatsballett Berlin* initiierte, gehört zu den Aktivitäten, die ein breiteres Publikum dazu einladen, Tanzwissenschaft in Vorträgen und Einführungen durch Studierende und renommierte Forscher*innen in der Deutschen Oper zu erleben.

Vielfalt der Forschung

Nicht nur diese Kollaborationen sind letztlich auch ein Ausdruck dafür, dass der Studiengang vielversprechende Absolvent*innen und Doktorand*innen hervorgebracht hat, die inzwischen teils in der Berliner Tanzszene oder andernorts an Tanzinstitutionen arbeiten, und die an (inter-)nationalen Universitäten und Hochschulen in Forschung und Lehre ihr Wissen weitergeben.

Die Vielfalt der Brandstetter'schen Forschungsperspektiven und Aktivitäten, die immer auch in Teams stattfanden, lässt sich in einem kurzen Text wie diesem kaum wiedergeben. Sie reicht von der Beschäftigung mit somatischen Praktiken und Synchronisierungen im DFG-Schwerpunkt *Ästhetische Eigenzeiten* über *Rührung und Berührung* im Exzellenz-Cluster *Languages of Emotion* bis hin zu Refor-

mulierungen des Virtuosen im Sonderforschungsbereich *Kulturen des Performativen*.

Vielen dieser Forschungsfelder ist eines gemein: die Erweiterung des Choreografiebegriffs über das enge ‚Korsett‘ des Tanzes hinaus. So auch im Sonderforschungsbereich *Ästhetische Erfahrung im Zeichen der Entgrenzung der Künste* an der FU. Hier wurde Choreografie als Verfahren der *Anordnung* untersucht, die als *task* oder Partitur und aus den daraus hervorgehenden raum-zeitlichen Konstellation Prozesse strukturiert, die wiederum ästhetische Erfahrungen gestalten. Choreografie als Modell ließ sich aber auch in Schwarmbewegungen denken oder in *Prognosen über Bewegung*, einer Tagung, die Zukunftsentwürfe aus multidisziplinären Perspektiven diskutierte – und 2011 im HAU stattfand, einmal mehr in Verbindung mit einem künstlerischen Programm, hier LIGNAs „Radio Ballett“.

Auf internationalem Terrain

All dies, und noch wurde kein Wort über das internationale Terrain verloren, auf dem sich Brandstetter bewegt, und das sie ebenfalls nachhaltig beeinflusst hat. Auch hier nur Highlights, wie etwa ihre Rolle im internationalen Forschungskolleg *Interweaving Performance Cultures* an der FU, das die Tanzwissenschaft in Berlin insbesondere um Perspektiven aus dem Globalen Süden bereichert hat. Oder große, internationale Konferenzen, die in Kooperation mit Berliner Institutionen und durch Förderung des Bundes zustande kamen, so etwa *Tanz über Gräben. 100 Jahre „Le Sacre du Printemps“*, die 2013 internationale Forscher*innen und Choreograf*innen im radialsystem zusammenbrachte.

Last but not least ereilten Brandstetter immer wieder Rufe ins Ausland. Als Gastprofessorin lehrte sie unter anderem an der Columbia University in New York, der Tokyo University, der Universität von São Paulo, in Princeton und an der Brown University oder an den Universitäten in Jerusalem und Tel Aviv.

Gabriele Brandstetter bringt das Wissen *um, vom, im* und *über* den Tanz in Bewegung, inspiriert den tanzwissenschaftlichen Nachwuchs und hat dem Fach einen zentraleren Platz im Reigen der Kunst- und Geisteswissenschaften eingeräumt. Und damit ist noch lange nicht Schluss: Ab Januar wird sie im Rahmen eines neuen Sonderforschungsbereichs an der FU ihre Verflechtungen von Tanz und Theorie in *Intervenierenden Choreographien* fortsetzen und im Frühjahr geht es wieder nach New York an die NYU. Es ist also noch einiges an Bewegungen zu erwarten.

Anna Huber / Studierende der
Tanzwissenschaft der Fu Berlin
Zwischen-Räume – Seismographische Körper
Abschlusspräsentation der
Valeska-Gert-Gastprofessur
17. Januar 2022
Akademie der Künste am Pariser Platz
www.adk.de



Bröckelnde Zivilisation

Kat Válastur lässt die Göttin Diana sterben

In vielen alten Kulturen war es selbstverständlich, sich Göttlichkeit auch weiblich vorzustellen. Der Kult um die Göttin Diana etwa war in vorchristlicher Zeit so weit verbreitet, dass die ersten Christ*innen sie als Haupttrivalin ihres Gottes betrachteten. Im Mittelalter wurde die Göttin der Jagd, des Mondes und der Geburt, die Schutzpatronin von Flora und Fauna, zur „Königin der Hexen“. In ihrem neuen Stück „Diana, Even“ lässt Kat Válastur die Göttin, die sich so emanzipiert gegen das männliche Geschlecht und eine Unterwerfung unter dieses zu wehren wusste, sterben. Welche Hoffnung bleibt in einer Welt, die nach wie vor patriarchalen Systemen frönt und Profit vor einen bestmöglichen Erhalt von Natur und Umwelt stellt? Vier Tänzer*innen und vier polyphone Sänger*innen der griechischen Frauengesangsgruppe *Pleiades* gestalten den Mythos um Diana in mehreren Handlungszyklen. Gerahmt durch ein Bühnenbild von Leon Eixenberger und ein Lichtdesign von Martin Beeretz lassen sie uralte Gefüge von Raum, Zeit und Handlung brö-

ckeln, um vermeintliche Gesetzmäßigkeiten zu hinterfragen. (cm)

Crumbling Civilization

Kat Válastur lets the goddess Diana die

In many ancient cultures, it was common to imagine divinity as female, too. The cult of the goddess Diana, for example, was so widespread in pre-Christian times that the first Christians regarded her as the main rival of their god. During the Middle Ages, Diana was referred to as the “queen of the witches”. In her new piece “Diana, Even”, Kat Válastur has the goddess of hunting and the moon, protector of child birth and the patron saint of flora and fauna, who so emancipated herself against the male sex and subjugation to it, die. This being the case, what hope then remains in a world that still indulges in patriarchal systems and puts profit before the best possible preservation of nature and the environment? Four dancers and four polyphonic singers from the Greek women’s singing group *Pleiades* transform and explore the myth of Diana over the course of several plot cycles. With a stage cre-

ated by Leon Eixenberger and lighting design by Martin Beeretz, they challenge the ancient structures of space, time and action in order to question alleged “norms”. (cm)

Kat Válastur Diana, Even

07. – 10. Januar 2022
HAU Hebbel am Ufer
www.hebbel-am-ufer.de



Niedergestreckt in ihrem Herrschaftsgebiet:
die Göttin Diana.
Foto: Marieta Rouso

Wider die Endzeitstimmung

Live bis hybrid starten die *Tanztage Berlin* ins Jahr 2022

Im vergangenen Jahr waren sie nur online zu sehen, im Januar werden sie, so irgend möglich, live stattfinden: die *Tanztage Berlin*. Das Festival zeigt viele der im Vorjahr eingeladenen Arbeiten – nach langem Warten sollen sie endlich das Licht der Bühne erblicken. *Harte Zeiten erfordern wütendes Tanzen*, das letztjährige Motto, ist auch jetzt noch aktuell. Und so streckt Cassie Augusta Jørgensen im Duett mit Rory Pilgrim der Ideologie des Balletts und anderen ausschließenden Systemen in „Debris in a Skin-Tight Corset“ den Mittelfinger entgegen. Kiana Rezvani erkundet in „Cyber Ghosts“ den digitalen Raum, in dem sie sich möglichst spurlos mit ihrer im Iran gebliebenen Freundin Roham Amiri Far trifft. Welche Strategien des Widerstands sind nötig, um sich trotz aller Widerstände zu begegnen? Robert Ssempijja fragt in seinem Solo „You Judge“ ausgehend von der Community im ugandischen Kampala, in der er aufgewachsen ist, nach Normen und dem Emanzipationspotenzial des Körpers. Hybrid, also live vor Ort und als Video-on-demand, zeigt Judith Förster „Showdown“, eine vom Neo-Western und dem Survivalismus inspirierte Performance zwischen Duett und Duell. Und auch „DOOM“ von Layton Lachman und Samuel Hertz, ein Drone-Metal-

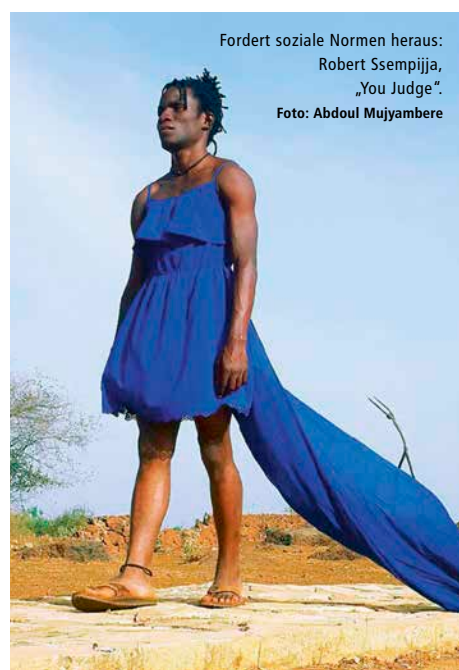
Konzert, das die Apokalypse feiert und nach Alternativen zur Endzeitstimmung sucht, wird live und online gezeigt. (eph)

Resisting The Doomsday Mood

Tanztage Berlin 2022 – live and hybrid

In the past year, *Tanztage Berlin* could only be seen online, but in January, the festival will be presented live. The festival will showcase many of the works that were invited last year; after a long

wait, these will finally see the lights on stage. Last year’s motto, *Hard times call for furious dancing*, is still relevant now, perhaps more than ever. And so Cassie Augusta Jørgensen, in a duet with Rory Pilgrim, is giving the middle finger to the ideology of ballet and other exclusionary systems, as the program declares regarding „Debris in a Skin-Tight Corset.“ In „Cyber Ghosts,“ Kiana Rezvani will explore the digital space(s) in which she meets up (clandestinely) with her friend Roham Amiri Far, who has remained in Iran. What strategies of resistance are needed to come together despite all odds? In his solo „You Judge“, Robert Ssempijja starts from the community in Kampala, Uganda, where he grew up, and asks about norms and the emancipation potential of the body. In a hybrid manner, i.e. live on site and as video-on-demand, Judith Förster will present „Showdown“, a performance inspired by Neo-Western and Survivalism between duet and duel. And „DOOM“ by Layton Lachman and Samuel Hertz, a drone-metal concert that celebrates the apocalypse and searches for alternatives to the doomsday mindset, will also be shown in a live and online version. (eph)



Fordert soziale Normen heraus:
Robert Ssempijja,
„You Judge“.
Foto: Abdoul Mujyambere

Tanztage Berlin 2022
06. – 22. Januar 2022
Sophiensæle / online
www.sophiensaele.com



Von der produktiven Leere

Janne Gregor über einen Zusammenstoß der Bewegungskulturen, aus dem ihr neues Stück entstand.

Janne Gregor ist ausgebildet in Physical Theatre und hat Choreografie am Hochschulübergreifenden Zentrum Tanz Berlin studiert. Wie unterschiedlich das Verständnis von körperlichem Einsatz im zeitgenössischen Tanz bisweilen ist, zeigt ihr Beitrag. Für Janne Gregor sind diese Unterschiede produktiv – entstanden ist aus dem von ihr erlebten Clash der Körperkulturen ihr neues Stück „erSCHÖPFUNG“ hat im Januar am Theaterdiscounter TD Berlin Premiere.

Text: Janne Gregor
Performerin und Choreografin

Es war Viertel nach. Die Tänzerin kam ins Studio, balancierte einen Kaffee und ein halbes Croissant in den Händen. Sie legte ab und zog sich um: „Na dann werd' ich mich mal aufwärmen!“, sprach's und legte sich auf den Boden. Lag da. Die Augen geschlossen. Atmete, atmete. Schief sie?

Ich beobachtete sie und wurde müde. Meine Gedanken wanderten. Wann hatte ich mich selbst zum allerersten Mal „aufgewärmt“? Vermutlich als ich mit der Akrobatikusbildung begann. Dort stürmten wir die Halle und starteten nach dem Rennen und Trampolinspringen unsere 10 breiten Klimmzüge, 20 einbeinigen Kniebeugen, 30 Liegestütze auf Fäusten, 40 Rückenheber und 50 Situps. Nach kürzester Zeit glitzerten unsere Stirnen und Augen und es verdunkelten sich unsere T-Shirts. Wir schwitzten! Die Luft in der Halle war zum Zerschneiden. Das waren unsere Körper! Die konnten was.

Die Tänzerin rührte sich. Atmete ein, drehte in Zeitlupe ihren Kopf und ... atmete aus! Einen langen Luftstrom.

Lange Luftströme zu machen, um keine Seitenstiche zu bekommen – so hatte ich es vor vielen Jahren gelernt, bei einer Physical Theatre-Kompanie in Tschechien. Denn so konnte man ewig weitermachen. Und darum ging es dort. Wer beim Essen gesehen wurde, wurde ausgelacht, nirgendwo gab es Stühle und es wurde nicht geschlafen – denn ständig gab es etwas zu trainieren, kreieren, erfinden, bauen oder proben. Dem Körper wurde abverlangt.

Und gehe ich nicht genau darum als Zuschauer ins Theater? Um den Performenden nahe zu sein, während sie sich bewegen, tanzen, verausgaben, erschöpfen, schwitzen. Während sie uns etwas erzählen, indem sie an oder mit sich arbeiten. Sie ihren Körper der Performance zur Verfügung stellen, ihn in eine andere, in eine Bühnen-



Aus der Ruhe kommt die kreative Kraft: Yara Atrisha Traore aka „Queen Buckhype“ (links) und Charlotte Noack.
Foto: Dorothea Tuch

Energie bringen, die sich auf meinen Zuschauerinnenkörper übersetzt und auch hier etwas zum Schwingen bringt?

Ich grübelte. Wurde ungeduldig. Ich wollte, dass sie sich bewegt. Warum eigentlich? Irgendwie hielt ich das für besser. Ich wollte Einsatz statt Einkehr. Doch fast war ich etwas neidisch, wie sie so da lag, alle Viere von sich gestreckt.

So hatte ich auch mal gelegen, als ich völlig erschöpft nach Hause kam und mich entgegen meiner sonstigen Hamsterigkeit tagsüber hinlegte. Ein mir sehr fremdes Tun. So lag ich also da, unfähig, mich zu rühren. Und das Erste, was ich bemerkte, war, dass mich kein schlechtes Gewissen plagte. Es war richtig, hier zu liegen. Es war gut. Eine herrliche Leere durchflutete meinen Kopf. Eine Leere, die entsprang, weil ich vorher gewirkt hatte. Ein gutes Nichts! Und dann wurde das Nichts produktiv. Mir schwebte ein Stück mit Menschen vor, die es sich zum Lebensinhalt gemacht hatten, sich körperlich zu verausgaben. Sportler. Eine Boxerin. Würde eine Boxerin sich cremend in eine Ecke zurückziehen, weil ihr Knie schmerzte? Nein! Die würde sogar boxen, wenn Knie, Nase, Arm und Leber schmerzten. Die würde dann erst recht boxen!

Doch will man das überhaupt sehen? Menschen, die sich körperlich völlig entkräften, denen die Gesichtszüge entgleisen, deren Zusammenbruch vorhersehbar ist? Vielleicht guckt man da lieber weg, macht das Licht aus. Und dann hört man sie nur noch. Ja! Alle Sequenzen der körperlichen Verausgabung würden in Dunkelheit stattfinden, so dass man den Atem, die Schritte und Schläge der Performenden nur noch hören könnte. Ab und zu blitzte Licht auf, eine fotoähnliche Momentaufnahme von den Performenden würde sichtbar. Dann wieder Dunkelheit und ihre Geräusche. Trotz geöffneter Augen würde man nur Bruchteile sehen. Die Bilder der Verausgabung auf der Bühne gingen in den Köpfen des Publikums weiter, würden von ihm selbst erschaffen.

Doch um die körperliche Verausgabung würde es in dem Stück gar nicht gehen. Sondern um die Leere danach. Um Stillstand. Und das, was daraus Neues entstehen kann.

Die Tänzerin war noch immer still. Doch ich merkte, dass sie etwas tat. Sie bewegte sich minimal, ruckelte vielleicht ein paar Faszien zurecht. Es folgten kleine Verdrehungen, Dehnungen, Anwinklungen. Sie öffnete ihre Augen und gähnte mir geradewegs und erstaunlich lang und glücklich ins Gesicht. Es schien ihrem Körper richtig gut zu tun. Sie folgte ihm einfach.

Nach einer endlos langen Zeit des Liegens begab auch ich mich in die Vertikale, eine kleine Verdrehung, eine Anwinklung. Und so begann ich nach und nach, zu planen. Ein Stück mit Profis der Erschöpfung. Mit Menschen, die immer wieder über ihre Grenzen gehen. Zwei davon sind damit sogar Weltmeister*in geworden. „erSCHÖPFUNG“ sollte das Stück heißen.

Immer an die eigenen Grenzen zu gehen war also nicht der Weg. Sondern einfach erst einmal alle Viere von sich zu strecken.

„erSCHÖPFUNG“. Von und mit fünf Profis der körperlichen Verausgabung: Yara Atrisha Traore (Krumptänzerin + Krump-Weltmeisterin 2018), Charlotte Noack (Boxerin), Tamar Grosz (Tänzerin, von Gaga bis Ballett), Veronika Nowag-Jones (Schauspielerin mit 50 Jahren Bühnenerfahrung), Daniel „Mando“ Mandolini (Live-Musiker, Vize-Weltmeister im Teambatboxen).

Janne Gregor
erSCHÖPFUNG
TD Berlin
27. – 30. Januar 2022
www.td.berlin

Fruchtbare Gegenpole

Spiel von Wiederholung und Differenz im ada Studio

Verbindende und trennende Kräfte von Körper und Sound bilden den Schwerpunkt der diesjährig ersten – und auch online verfügbaren – Ausgabe von *NAH DRAN*. In „funky serenade“ gibt ein Metronom einen gleichbleibenden Takt vor. Die Tänzerin Jung Sun Kim und die Kontrabassistin Clara Gervais finden Schlupflöcher in dieser tickenden Endlosschleife. Im Spiel von Wiederholung und Differenz bilden sie fruchtbare Gegenpole. Mit „The Core“ verwickeln Lena Reyle und Johanna Seiler Stimme und Körper in einen spontanen Dialog, bis Gesang und Tanz zu einer gemeinsamen Bewegung verschmelzen. Ergänzt wird der dreiteilige Aufführungsabend für den jungen choreografischen Nachwuchs Berlins um ein Projekt zu Depression und Tod. In „Why death was just death“

stellen Leila Patzies und Bláthín Eckhardt die Wahrnehmung der Zuschauerenden auf die Probe und lassen dabei auch Auszüge aus dem Roman „Tokyo Blues“ von Haruki Murakami mit einfließen. (cm)

Fruitful Opposites

An interplay of repetition and differences at ada Studio

The unifying and detaching forces of body and sound are the focus of this year's first issue of *NAH DRAN*, which is also available online. In "funky serenade" a metronome sets a constant beat, and dancer Jung Sun Kim

NAH DRAN

22. und 23. Januar 2022 live,
24. – 27. Januar 2022 als Stream
ada Studio / online
www.ada-studio.de



Sehnsucht nach dem Tod als Folge einer kranken Gesellschaft? „Why death was just death“ von Leila Patzies und Bláthín Eckhardt. Foto: Corali Maluquer

and double bassist Clara Gervais seek to discover loopholes in this ticking, endless loop. In their game of repetition and difference, they generate rich counterpoints. In "The Core", Lena Reyle and Johanna Seiler enmesh voice and body in a spontaneous dialogue until song and dance merge into a common movement. The three-

part performance evening for Berlin's young choreographic talent is supplemented by a project on depression and death. In "Why death was just death," Leila Patzies and Bláthín Eckhardt will put the audience's perception to the test, incorporating excerpts from the novel "Tokyo Blues" by Haruki Murakami. (cm)

Umfeldbewusst

Die Tanzfabrik Berlin überprüft ihr Format OPEN SPACES

Mit dem Start eines neuen Leitungsteams stellt sich die Tanzfabrik Berlin ab 2022 intensive Fragen: Wie soll sich eine Kunstinstitution in Zeiten des Klimawandels positionieren? Wie lassen sich Vielfalt, Zugänglichkeit und eine Verteilung von Macht und Ressourcen in der eigenen Institution sicherstellen? Auf den Prüfstand kommt dabei auch das Präsentationsformat *OPEN SPACES*, das seit 2014 gebündelt die Arbeiten mit der Tanzfabrik assoziierter Künstler*innen zeigt. Am radialsystem erschließen sich dabei zwei Arbeiten eine größere Bühne: In „Drang“ setzt sich Sergiu Matis gegen die Zumutungen des Kapitalismus zur Wehr. Ein gesteigertes Umweltbewusstsein wird, so die Ankündigung, zur treibenden Kraft auf der Bühne. Natur und Stadtraum beziehen Milla Koistinen, Paul Valikoski und Ladislav Zajac aufeinander. Je ein*e einzelne*r Zuschauer*in

erlebt in ihrer Installation „Terrain“ einen geführten Spaziergang durch eine unbekannte Landschaft. Das Verhältnis von Mensch und Natur steht auch im Fokus der Live-Installation „In Return“ von Sandra Man und Moritz Majce. Angesiedelt ist sie teils in den Uferstudios und teils im Wedding Stadtraum. Eine Neuauflage vergangener Kollaborationen zeigen Christina Ciupke und Boris Hauf. Und Kareth Schaffer und Martin Hansen erkunden in „No More Suffering“ mit intensivem Körpereinsatz, ob Kunstschaffen und Leid untrennbar zusammenhängen. (eph)

Environmentally Aware

Tanzfabrik Berlin reviews its OPEN SPACES format

With the start of a new executive team, Tanzfabrik Berlin will be tackling intense questions starting in 2022: How should an art institution position itself in times of climate change? How can diversity, accessi-

bility and a distribution of power and resources be ensured in one's own institution? The *OPEN SPACES* presentation format, which has been showcasing the works of artists associated with the Tanzfabrik since 2014, will also be put to the test. At radialsystem, two works are opening up a larger stage: in "Drang" Sergiu Matis

defends himself against the impositions of capitalism. According to the announcement, an increased environmental awareness becomes the driving force on stage. Milla Koistinen, Paul Valikoski and Ladislav Zajac relate nature and urban space to each other. In their installation "Terrain", a single spectator experiences a guided walk through an unknown landscape. The relationship between man and nature is also the focus of the live installation "In Return" by Sandra Man and Moritz Majce. It is set partly in the Uferstudios and partly in Wedding's urban space. Christina Ciupke and Boris Hauf show a new edition of past collaborations. And in "No More Suffering" Kareth Schaffer and Martin Hansen use intense physical effort to explore whether making art and suffering are inextricably linked. (eph)



Wehrhaft in krisengebeutelten Zeiten: Sergiu Matis, „Drang“. Foto: Philip Ingman

OPEN SPACES 2022

18. – 28. Februar 2022

Tanzfabrik Berlin / Wedding,
radialsystem & weitere Orte
www.tanzfabrik-berlin.de



tanzkalender

januar/februar 2022

Die Veranstaltungen der Tanzbühnen in Berlin und Umgebung

* für diese Veranstaltungen gilt die **tanzcard**
map Angebote zur Tanzvermittlung in Berlin

* Mit der **tanzcard** erhalten Sie ca. 20 Prozent Ermäßigung auf den regulären Eintrittspreis zu Tanzveranstaltungen an 29 Spielstätten in Berlin und Potsdam.
Liste der Spielstätten, Adressen, Infos und Bestellung unter www.tanzraumberlin.de.

Unter www.tanzraumberlin.de wird der **tanzkalender** laufend aktualisiert. Dort finden Sie sämtliche Links zu den Programmen, die Adressen der Spielstätten und weitere Infos.
Der Besuch von Veranstaltungen findet unter Einhaltung strenger Hygienerichtlinien statt, bitte informieren Sie sich vorab auch auf den Webseiten der Tanzorte und Theater.

Folgende Spielstätten und Tanzkompanien bieten außerdem weitere, permanent abrufbare digitale Tanz-Inhalte an:

Acker Stadt Palast #share, ada Studio, Akademie der Künste, Berliner Festspiele On Demand, cie.toula limnaios, Constanza Macras | DorkyPark, DOCK 11, fabrik Potsdam, HAU Hebbel am Ufer (HAU4), Montag Modus Praxis, radialsystem, Sophiensæle, Sasha Waltz & Guests, Staatsballett Berlin, Tanzfabrik Berlin, TANZKOMPLIZEN, TanzTangente

JANUAR

So. 2.

00.00 h | Akademie der Künste (Pariser Platz)
Mara Louise Atkins
A Journey of Objects
Valeska-Gert-Gastprofessor Anne Colloid, Abschlussfilm der Studierenden der Tanzwissenschaft der Freien Universität Berlin Online

Mo. 3.

* **19.30 h | Staatsoper Unter den Linden**
Staatsballett Berlin
Jewels
Ballett von George Balanchine. Musik von Gabriel Fauré, Igor Strawinsky, Peter I. Tschaikowsky Ab 8 Jahren

Di. 4.

00.00 h | Acker Stadt Palast
Ini Dill die elektroshuhe | Bin! | Nitzsche&Hummel
RAUS AUS DEN FEDERN | MAIDEN TURN OF RACE | DIE FUCKMEN-SHOW #share 1 (digital)

Mi. 5.

20.00 h | Chamäleon Theater
Philipp Boë
WIR WOLLEN NIE NIE NIE
Performance: JARNOTH, Moritz Haase

Do. 6.

* **18.00 h | Sophiensæle**
TANZTAGE BERLIN 2022
Judith Förster
Showdown
Film von Stella Horta und Judith Förster als Videoinstallation im Festsaalfoyer 6.-9.1., 18-20 Uhr Eröffnung

* **19.00 h | Uferstudios**
Rafal Dziemidok
Out of Season. Undancing Vivaldi.
Vivaldis Vier Jahreszeiten als physisches Experiment über Zeit und Vergänglichkeit

20.00 h | Chamäleon Theater
Philipp Boë
WIR WOLLEN NIE NIE NIE
Performance: JARNOTH, Moritz Haase

* **20.30 h | Sophiensæle**
TANZTAGE BERLIN 2022
Cassie Augusta Jørgensen | tiran/Nkisi
Debris in a skin-sight corset | (bb)
Double Bill. „Debris in a skin-sight corset“ – Performance: Cassie Augusta Jørgensen, Rory Pilgrim. „(bb)“ – tiran/Nkisi – Premiere Eröffnung

20.30 h | Kraftwerk Berlin
SHARON EYAL & GAI BEHAR – THIS IS NOT A LOVE SHOW. A SERIES OF DANCE PERFORMANCES AT KRAFTWERK BERLIN
Staatsballett Berlin
Half Life
Ch: Sharon Eyal, Co-Kreation: Gai Behar, M: Ori Lichtik, T: Sarah Brodbeck, Filipa Cavaco, Weronika Frodyma, Mari Kawanishi, Olaf Kollmannsperger, Konstantin Lorenz, Sacha Males, Ross Martinson, Johnny McMillan, Danielle Muir, Daniel Nørgren-Jensen, Tabatha Rumeur, Eoin Robinson, Federico Spallitta

Fr. 7.

* **18.00 h | Sophiensæle**
TANZTAGE BERLIN 2022
Judith Förster
Showdown
Film von Stella Horta und Judith Förster als Videoinstallation im Festsaalfoyer 6.-9.1., 18-20 Uhr

* **19.00 h | HAU Hebbel am Ufer (HAU2)**
Kat Vålastur
Diana, Even
Performance: Xenia Koghilaki, Malika Lamwersiek, Ogbitse Omagbemi, Tamar Sonn Premiere

* **19.00 h | Uferstudios**
Rafal Dziemidok
Out of Season. Undancing Vivaldi.
Vivaldis Vier Jahreszeiten als physisches Experiment über Zeit und Vergänglichkeit

20.00 h | Chamäleon Theater
Philipp Boë
WIR WOLLEN NIE NIE NIE
Performance: JARNOTH, Moritz Haase

20.00 h | Kulturhaus Karlshorst
Flatback and cry & Freunde
Patchwork on stage – Tanzfestival für junge Kreative
Choreo: Conny Buber, Lydia Grassmann, Violeta Haas, Jessica Kammerer, Raisa Kröger, Kira Metzler, Katharina Meyer, Heike Müller, Greta Schuster Premiere

* **20.00 h | Ballhaus Naunynstraße**
PEPE DAYAW
Eine Portraitperformance

* **20.30 h | Sophiensæle**
TANZTAGE BERLIN 2022
Cassie Augusta Jørgensen | tiran/Nkisi
Debris in a skin-sight corset | (bb)
Double Bill. „Debris in a skin-sight corset“ – Performance: Cassie Augusta Jørgensen, Rory Pilgrim. „(bb)“ – tiran/Nkisi – Premiere

20.30 h | Kraftwerk Berlin
SHARON EYAL & GAI BEHAR – THIS IS NOT A LOVE SHOW. A SERIES OF DANCE PERFORMANCES AT KRAFTWERK BERLIN
Staatsballett Berlin
Half Life
Ch: Sharon Eyal, Co-Kreation: Gai Behar, M: Ori Lichtik, T: Sarah Brodbeck, Filipa Cavaco, Weronika Frodyma, Mari Kawanishi, Olaf Kollmannsperger, Konstantin Lorenz, Sacha Males, Ross Martinson, Johnny McMillan, Danielle Muir, Daniel Nørgren-Jensen, Tabatha Rumeur, Eoin Robinson, Federico Spallitta

Sa. 8.

16.00 h | FELD Theater für junges Publikum
Gabriel Galindez Cruz
BLICKE FANGEN
Kindertanz-Workshop Ab 6 Jahren

17.30 h | Kulturhaus Karlshorst
Flatback and cry & Freunde
Patchwork on stage – Tanzfestival für junge Kreative
Choreo: Conny Buber, Lydia Grassmann, Violeta Haas, Jessica Kammerer, Raisa Kröger, Kira Metzler, Katharina Meyer, Heike Müller, Greta Schuster

* **18.00 h | Sophiensæle**
TANZTAGE BERLIN 2022
Judith Förster
Showdown
Film von Stella Horta und Judith Förster als Videoinstallation im Festsaalfoyer 6.-9.1., 18-20 Uhr

* **19.00 h | HAU Hebbel am Ufer (HAU2)**
Kat Vålastur
Diana, Even
Performance: Xenia Koghilaki, Malika Lamwersiek, Ogbitse Omagbemi, Tamar Sonn

* **19.00 h | Uferstudios**
Rafal Dziemidok
Out of Season. Undancing Vivaldi.
Vivaldis Vier Jahreszeiten als physisches Experiment über Zeit und Vergänglichkeit

19.30 h | Kulturhaus Karlshorst
Flatback and cry & Freunde
Patchwork on stage – Tanzfestival für junge Kreative
Choreo: Conny Buber, Lydia Grassmann, Violeta Haas, Jessica Kammerer, Raisa Kröger, Kira Metzler, Katharina Meyer, Heike Müller, Greta Schuster

* **19.30 h | Volksbühne Berlin**
Florentina Holzinger
A Divine Comedy
Mit: Foxy Angel, Amanda Bailey, Linda Blomqvist, Renée Copraji, Beatrice Cordua, Paige A. Flash, Alba Gentili-Tedeschi, Noam Garbat, Ria Högler, Florentina Holzinger, Susanne Jablonski, Steffi Laier, Paula Reintzhuber, Annina Machaz, Courtney May Robertson, Maarjke Pasman, Audrey Merilus, Xana Novais, Maja Osojnik, Bärbel Schwarz, Anna Tierney, Linnéa Tullius, Miranda van Kulenburg, Isabelle Volckaert

20.00 h | Chamäleon Theater
Philipp Boë
WIR WOLLEN NIE NIE NIE
Performance: JARNOTH, Moritz Haase

* **20.00 h | Sophiensæle**
TANZTAGE BERLIN 2022
Kiana Rezvani
Cyber Ghosts
Konzept: Kiana Rezvani, Roham Amiri Far Premiere

* **20.00 h | Ballhaus Naunynstraße**
PEPE DAYAW
Eine Portraitperformance

So. 9.

16.00 h | Atze Musiktheater
Maria Walser, Matthias Schönfeldt
Ich bin Vincent und ich habe keine Angst Premiere | Ab 10 Jahren

* **17.00 h | HAU Hebbel am Ufer (HAU2)**
Kat Vålastur
Diana, Even
Performance: Xenia Koghilaki, Malika Lamwersiek, Ogbitse Omagbemi, Tamar Sonn

18.00 h | Chamäleon Theater
Philipp Boë
WIR WOLLEN NIE NIE NIE
Performance: JARNOTH, Moritz Haase

* **18.00 h | Sophiensæle**
TANZTAGE BERLIN 2022
Judith Förster
Showdown
Film von Stella Horta und Judith Förster als Videoinstallation im Festsaalfoyer 6.-9.1., 18-20 Uhr

* **18.00 h | Volksbühne Berlin**
Florentina Holzinger
A Divine Comedy
Mit: Foxy Angel, Amanda Bailey, Linda Blomqvist, Renée Copraji, Beatrice Cordua, Paige A. Flash, Alba Gentili-Tedeschi, Noam Garbat, Ria Högler, Florentina Holzinger, Susanne Jablonski, Steffi Laier, Paula Reintzhuber, Annina Machaz, Courtney May Robertson, Maarjke Pasman, Audrey Merilus, Xana Novais, Maja Osojnik, Bärbel Schwarz, Anna Tierney, Linnéa Tullius, Miranda van Kulenburg, Isabelle Volckaert

* **19.00 h | Uferstudios**
Rafal Dziemidok
Out of Season. Undancing Vivaldi.
Vivaldis Vier Jahreszeiten als physisches Experiment über Zeit und Vergänglichkeit

* **19.00 h | Ballhaus Naunynstraße**
PEPE DAYAW
Eine Portraitperformance

Guter Plan Gute Performance

Die Fortbildungsplattform für alle,
die sich das (Arbeits-)Leben
etwas leichter machen möchten.

Unterstützt durch:



Gefördert von:



Die Beauftragte der Bundesregierung
für Kultur und Medien

Guterplan

Jetzt mehr erfahren:
www.guter-plan.net

*** 20.00 h | Sophiensæle**
 TANZTAGE BERLIN 2022
 Kiana Rezvani
Cyber Ghosts
 Konzept: Kiana Rezvani, Roham Amiri Far

Mo. 10.

00.00 h | Sophiensæle
 TANZTAGE BERLIN 2022
 Clay AD
Indication of Spring at the End of Time
 Online verfügbar 10.-16.1.

00.00 h | Sophiensæle
 TANZTAGE BERLIN 2022
 James Batchelor & Collaborators
Hyperspace
 Online verfügbar 10.-16.1.

*** 19.00 h | HAU Hebbel am Ufer (HAU2)**
 Kat Välastur
Diana, Even
 Performance: Xenia Koghilaki, Malika Lamwersiek, Ogbitse Omagbemi, Tamar Sonn

*** 20.00 h | Ballhaus Naunynstraße**
PEPE DAYAW
 Eine Portraitperformance

*** 20.00 h | Sophiensæle**
 TANZTAGE BERLIN 2022
 Judith Förster
Showdown
 Live-Performance. K. Ltg.: Judith Förster, T. Judith Förster, Nanna Sigsdatter Mathiassen, K. Martin Sieweke, B. Julian Weber, S: Fjola Gautadottir, L: André Uerba, D: Isabel Gatzke

Di. 11.

00.00 h | Acker Stadt Palast
 Rachael Mauney / Telmo Branco
MATRILINEAL #share 1 (digital)

10.30 h | Atze Musiktheater
 Maria Walser, Matthias Schönfeldt
Ich bin Vincent und ich habe keine Angst
 Ab 10 Jahren

*** 18.00 h | Sophiensæle**
 TANZTAGE BERLIN 2022
 Judith Förster
Showdown
 Live-Performance. K. Ltg.: Judith Förster, T. Judith Förster, Nanna Sigsdatter Mathiassen, K. Martin Sieweke, B. Julian Weber, S: Fjola Gautadottir, L: André Uerba, D: Isabel Gatzke

*** 19.30 h | Staatsoper Unter den Linden**
 Staatsballett Berlin
Jewels
 Ballett von George Balanchine. Musik von Gabriel Fauré, Igor Strawinsky, Peter I. Tschaiakowsky
 Ab 8 Jahren

*** 20.00 h | Sophiensæle**
 TANZTAGE BERLIN 2022
 Julia Plawgo | Juan Pablo Cámara
Non-Playable Character | La Cosa Piel
 Double Bill Premiere

Mi. 12.

10.30 h | Atze Musiktheater
 Maria Walser, Matthias Schönfeldt
Ich bin Vincent und ich habe keine Angst
 Ab 10 Jahren

*** 18.00 h | Sophiensæle**
 TANZTAGE BERLIN 2022
 Judith Förster
Showdown
 Live-Performance. K. Ltg.: Judith Förster, T. Judith Förster, Nanna Sigsdatter Mathiassen, K. Martin Sieweke, B. Julian Weber, S: Fjola Gautadottir, L: André Uerba, D: Isabel Gatzke

18.00 h | Vierte Welt
 Julia Barrette-Laperrière
Falla VR – The Exhibition
 Begehbare Virtual Reality Installation 12.-15.1.
 Eröffnung 18-22 Uhr

20.00 h | Chamäleon Theater
 Kompanie Hippiana / Maleta
Runners
 Konzept/I/P: Jonas Schiffauer, Alex Allison, Moises Mas Garcia

*** 20.00 h | Sophiensæle**
 TANZTAGE BERLIN 2022
 Julia Plawgo | Juan Pablo Cámara
Non-Playable Character | La Cosa Piel
 Double Bill

*** 20.00 h | Theater Thikwa**
 Linda Weißig
Extremities
 Tanz: Dario Bezer, Felix Brünig, Atalay Dogan, Konstantin Langenick, Vincent Martinez, Lia Massetti, Anne-Sophie Mosch, Linda Weißig, Claire Wolff

20.00 h | Kunstraum c/o Waschhaus
 MADE IN POTSDAM 12.1.-22.2.22
art + school
 Ausstellung von Studierenden der Universität Potsdam
 12.-30. Januar, Mi-So 13-18 Uhr. Eintritt frei. Ausstellungseröffnung

Do. 13.

18.00 h | Vierte Welt
 Julia Barrette-Laperrière
Falla VR – The Exhibition
 Begehbare Virtual Reality Installation 12.-15.1.

18.30 h | HZT Berlin, Campus Uferstudios
 Elsa Doriin
Rise up. Insurgent grammar and security ideology
 Lecture. Part of the online lecture series „(Un)settled. Performance, protection, and politics of insecurity“
 Online via Zoom

*** 19.00 h | DOCK 11**
 Shai Faran | Susanne Grau
It's About Time | spills are spells that don't trust the distance
 Zwei Tanzperformances

19.00 h | Staatsoper Unter den Linden
 Staatsballett Berlin
Ballet for Future? Wir müssen reden!
 Gesprächsrunde zu Ausbildung und Mentoring. Eintritt frei, Anmeldung erforderlich unter balletforfuture@staatsballett-berlin.de Foyer de la Danse

*** 19.30 h | Halle Tanzbühne Berlin**
 Vanessa Huber
Talk to me!
 Von und mit Medhat Aldaabal, Dodzi Dougan, Helena Ferdinando, Lorenz Huber, Bettina Kokoschka, Katja Scholz

20.00 h | Chamäleon Theater
 Kompanie Hippiana / Maleta
Runners
 Konzept/I/P: Jonas Schiffauer, Alex Allison, Moises Mas Garcia

*** 20.00 h | Sophiensæle**
 TANZTAGE BERLIN 2022
 Ana Lessing Menjibar
Perpetual Archive
 Konzept/Ch/P: Ana Lessing Menjibar, Komposition: Ana Lessing Menjibar, Philipp Kullen, M: Philipp Kullen, D: Vera Fenyesi Köppern

*** 20.00 h | Theater Thikwa**
 Linda Weißig
Extremities
 Tanz: Dario Bezer, Felix Brünig, Atalay Dogan, Konstantin Langenick, Vincent Martinez, Lia Massetti, Anne-Sophie Mosch, Linda Weißig, Claire Wolff

20.30 h | Kraftwerk Berlin
 SHARON EYAL & GAI BEHAR – THIS IS NOT A LOVE SHOW. A SERIES OF DANCE PERFORMANCES AT KRAFTWERK BERLIN L-E-V Dance Company
 OCD Love (LOV3 Trilogy – Part I)
 Ch: Sharon Eyal & Gai Behar, M: Ori Lichtik, T: Clyde Emmanuel Archer, Etay Axelroad, Darren Devaney, Guido Dutilh, Alice Godfrey, Rebecca Hytting, Dana Pajarillaga, Keren Lurie Pardes

Fr. 14.

18.00 h | Vierte Welt
 Julia Barrette-Laperrière
Falla VR – The Exhibition
 Begehbare Virtual Reality Installation 12.-15.1.

*** 19.00 h | DOCK 11**
 Shai Faran | Susanne Grau
It's About Time | spills are spells that don't trust the distance
 Zwei Tanzperformances

*** 19.30 h | Halle Tanzbühne Berlin**
 Vanessa Huber
Talk to me!
 Von und mit Medhat Aldaabal, Dodzi Dougan, Helena Ferdinando, Lorenz Huber, Bettina Kokoschka, Katja Scholz

20.00 h | Chamäleon Theater
 Kompanie Hippiana / Maleta
Runners
 Konzept/I/P: Jonas Schiffauer, Alex Allison, Moises Mas Garcia

*** 20.00 h | Sophiensæle**
 TANZTAGE BERLIN 2022
 Ana Lessing Menjibar
Perpetual Archive
 Konzept/Ch/P: Ana Lessing Menjibar, Komposition: Ana Lessing Menjibar, Philipp Kullen, M: Philipp Kullen, D: Vera Fenyesi Köppern

*** 20.00 h | Theater Thikwa**
 Linda Weißig
Extremities
 Tanz: Dario Bezer, Felix Brünig, Atalay Dogan, Konstantin Langenick, Vincent Martinez, Lia Massetti, Anne-Sophie Mosch, Linda Weißig, Claire Wolff

20.30 h | Kraftwerk Berlin
 SHARON EYAL & GAI BEHAR – THIS IS NOT A LOVE SHOW. A SERIES OF DANCE PERFORMANCES AT KRAFTWERK BERLIN L-E-V Dance Company
Love Chapter 2 (LOV3 Trilogy – Part II)
 Ch: Sharon Eyal & Gai Behar, M: Ori Lichtik, T: Clyde Emmanuel Archer, Etay Axelroad, Darren Devaney, Guido Dutilh, Alice Godfrey, Rebecca Hytting, Dana Pajarillaga, Keren Lurie Pardes

Sa. 15.

16.00 h | Vierte Welt
 Julia Barrette-Laperrière
Falla VR – The Exhibition
 Begehbare Virtual Reality Installation 12.-15.1.

*** 18.00 h | Sophiensæle**
 TANZTAGE BERLIN 2022
 Layton Lachman/Samuel Hertz
DOOM
 Konzept: Layton Lachman & Samuel Hertz.
 Von und mit emeka ene & Caroline Neill Alexander Premiere

*** 19.00 h | DOCK 11**
 Shai Faran | Susanne Grau
It's About Time | spills are spells that don't trust the distance
 Zwei Tanzperformances

*** 19.30 h | Halle Tanzbühne Berlin**
 Vanessa Huber
Talk to me!
 Von und mit Medhat Aldaabal, Dodzi Dougan, Helena Ferdinando, Lorenz Huber, Bettina Kokoschka, Katja Scholz

20.00 h | Chamäleon Theater
 Kompanie Hippiana / Maleta
Runners
 Konzept/I/P: Jonas Schiffauer, Alex Allison, Moises Mas Garcia

*** 20.00 h | Theater Thikwa**
 Linda Weißig
Extremities
 Tanz: Dario Bezer, Felix Brünig, Atalay Dogan, Konstantin Langenick, Vincent Martinez, Lia Massetti, Anne-Sophie Mosch, Linda Weißig, Claire Wolff

*** 20.00 h | Ballhaus Naunynstraße**
THIAGO ROSA
 Eine Portraitperformance

20.30 h | Kraftwerk Berlin
 SHARON EYAL & GAI BEHAR – THIS IS NOT A LOVE SHOW. A SERIES OF DANCE PERFORMANCES AT KRAFTWERK BERLIN L-E-V Dance Company
Chapter 3: The Brutal Journey of the Heart (LOV3 Trilogy – Part III)
 Ch: Sharon Eyal & Gai Behar, M: Ori Lichtik, T: Clyde Emmanuel Archer, Etay Axelroad, Darren Devaney, Guido Dutilh, Alice Godfrey, Rebecca Hytting, Dana Pajarillaga, Keren Lurie Pardes

So. 16.

*** 12.30 h | Halle Tanzbühne Berlin**
 Vanessa Huber
Talk to me!
 Von und mit Medhat Aldaabal, Dodzi Dougan, Helena Ferdinando, Lorenz Huber, Bettina Kokoschka, Katja Scholz

16.00 h | Atze Musiktheater
 Maria Walser, Matthias Schönfeldt
Ich bin Vincent und ich habe keine Angst
 Ab 10 Jahren

18.00 h | Chamäleon Theater
 Kompanie Hippiana / Maleta
Runners
 Konzept/I/P: Jonas Schiffauer, Alex Allison, Moises Mas Garcia

*** 18.00 h | Sophiensæle**
 TANZTAGE BERLIN 2022
 Layton Lachman/Samuel Hertz
DOOM
 Konzept: Layton Lachman & Samuel Hertz.
 Von und mit emeka ene & Caroline Neill Alexander

*** 18.00 h | Staatsoper Unter den Linden**
 Sasha Waltz & Guests
Dido & Aeneas
 Oper von Henry Purcell. Mit der Akademie für Alte Musik Berlin und dem Vocalconsort Berlin

*** 19.00 h | DOCK 11**
 Shai Faran | Susanne Grau
It's About Time | spills are spells that don't trust the distance
 Zwei Tanzperformances

*** 19.00 h | Ballhaus Naunynstraße**
THIAGO ROSA
 Eine Portraitperformance

Mo. 17.

00.00 h | Sophiensæle
 TANZTAGE BERLIN 2022
 Layton Lachman/Samuel Hertz
DOOM (The Movie)
 Online verfügbar 17.-22.1.

00.00 h | Sophiensæle
 TANZTAGE BERLIN 2022
 Judith Förster/Stella Horta
Showdown AV
 Online verfügbar 17.-22.1.

10.30 h | Atze Musiktheater
 Maria Walser, Matthias Schönfeldt
Ich bin Vincent und ich habe keine Angst
 Ab 10 Jahren

19.00 h | Akademie der Künste (Pariser Platz)
 Valeska-Gert-Gastprofessur Anna Huber
Zwischen-Räume – Seismographische Körper
 Abschlusspräsentation mit Studierenden der Tanzwissenschaft der Freien Universität Berlin

*** 20.00 h | Sophiensæle**
 TANZTAGE BERLIN 2022
 Shiori Tada | Rita Mazza
A Strategy for the Fragile | Dandelion II
 Double Bill Premiere

*** 20.00 h | Ballhaus Naunynstraße**
THIAGO ROSA
 Eine Portraitperformance

Di. 18.

00.00 h | Acker Stadt Palast
 Rachael Mauney / Telmo Branco
MATRILINEAL #share 2 (digital)

*** 09.30 h | TANZKOMPLIZEN im Podewil**
 Felix Marchand
Von Anfang an Premiere | Ab 5 Jahren

10.30 h | Atze Musiktheater
 Maria Walser, Matthias Schönfeldt
Ich bin Vincent und ich habe keine Angst
 Ab 10 Jahren

*** 19.00 h | Staatsoper Unter den Linden**
 Sasha Waltz & Guests
Dido & Aeneas
 Oper von Henry Purcell. Mit der Akademie für Alte Musik Berlin und dem Vocalconsort Berlin

*** 19.00 h | HAU Hebbel am Ufer (HAU2)**
 She She Pop
Dance Me! Premiere

*** 19.30 h | Volksbühne Berlin**
 Constanza Macras | Dorky Park
The Future

*** 20.00 h | Sophiensæle**
 TANZTAGE BERLIN 2022
 Shiori Tada | Rita Mazza
A Strategy for the Fragile | Dandelion II
 Double Bill

*** 20.00 h | Ballhaus Naunynstraße**
THIAGO ROSA
 Eine Portraitperformance

Mi. 19.

*** 18.00 h | Sophiensæle**
 TANZTAGE BERLIN 2022
 Enad Marouf
Time of the Angel
 Videoinstallation im Festsaalfoyer 19.-21.1. von 18-20 Uhr, 22.1. von 15-20 Uhr Premiere

*** 19.00 h | Staatsoper Unter den Linden**
 Sasha Waltz & Guests
Dido & Aeneas
 Oper von Henry Purcell. Mit der Akademie für Alte Musik Berlin und dem Vocalconsort Berlin

*** 19.00 h | HAU Hebbel am Ufer (HAU2)**
 She She Pop
Dance Me!

*** 19.30 h | Volksbühne Berlin**
 Constanza Macras | Dorky Park
The Future

20.00 h | Chamäleon Theater
 Cristiana Casadio, Stefan Sing
Tangram

*** 20.30 h | Sophiensæle**
 TANZTAGE BERLIN 2022
 Robert Ssempijja | Djibril Sall
You Judge | evening.haiku
 Double Bill Premiere

Do. 20.

*** 09.30 h | TANZKOMPLIZEN im Podewil**
 Felix Marchand
Von Anfang an Ab 5 Jahren

10.00 h | FELD Theater für junges Publikum
 Teresa Hofmann und Christine Börsch-Supan
SNITMÖNSTER Ab 5 Jahren

*** 18.00 h | Sophiensæle**
 TANZTAGE BERLIN 2022
 Enad Marouf
Time of the Angel
 Videoinstallation im Festsaalfoyer 19.-21.1. von 18-20 Uhr, 22.1. von 15-20 Uhr 18 Uhr Artist Talk

*** 19.00 h | DOCK 11**
 Tomer Zirkilevich Company
SWAN Premiere

20.00 h | Chamäleon Theater
 Cristiana Casadio, Stefan Sing
Tangram

*** 20.30 h | Sophiensæle**
 TANZTAGE BERLIN 2022
 Robert Ssempijja | Djibril Sall
You Judge | evening.haiku
 Double Bill

Fr. 21.

*** 09.30 h | TANZKOMPLIZEN im Podewil**
 Felix Marchand
Von Anfang an Ab 5 Jahren

10.00 h | FELD Theater für junges Publikum
 Teresa Hofmann und Christine Börsch-Supan
SNITMÖNSTER Ab 5 Jahren

*** 18.00 h | Sophiensæle**
 TANZTAGE BERLIN 2022
 Enad Marouf
Time of the Angel
 Videoinstallation im Festsaalfoyer 19.-21.1. von 18-20 Uhr, 22.1. von 15-20 Uhr 18 Uhr Artist Talk

*** 19.00 h | DOCK 11**
 Tomer Zirkilevich Company
SWAN

*** 19.00 h | HAU Hebbel am Ufer (HAU2)**
She She Pop
Dance Me!

*** 19.30 h | Staatsoper Unter den Linden**
Staatliche Ballett- und Artistikschule Berlin
Jubiläumsgala zum 70. Geburtstag

20.00 h | Chamäleon Theater
Cristiana Casadio, Stefan Sing
Tangram

*** 20.00 h | Sophiensæle**
TANZTAGE BERLIN 2022
Lulu Obermayer
Death Valley Junction Premiere

*** 20.00 h | Acker Stadt Palast**
Rachael Mauney / Telmo Branco
MATRILINEAL Premiere

*** 20.00 h | Ballhaus Ost**
Cécile Bally & Emma Tricard
Die Ausschreitung | Le débordement | The Incident

Sa. 22.

*** 11.00 h | TANZKOMPLIZEN im Podewil**
Felix Marchand
Von Anfang an Ab 5 Jahren

*** 15.00 h | TANZKOMPLIZEN im Podewil**
Felix Marchand
Von Anfang an Ab 5 Jahren

*** 15.00 h | Sophiensæle**
TANZTAGE BERLIN 2022
Enad Marouf
Time of the Angel
Videoinstallation im Festsaalfoyer
19.-21.1. von 18-20 Uhr, 22.1. von 15-20 Uhr

*** 16.00 h | Tanzhalle Wiesenburg**
Isabelle Schäd
HARVEST Ab 3 Jahren

*** 19.00 h | DOCK 11**
Tomer Zirkilevich Company
SWAN

*** 19.00 h | HAU Hebbel am Ufer (HAU2)**
She She Pop
Dance Me!

*** 19.30 h | Volksbühne Berlin**
Constanza Macras | Dorky Park
The Future

*** 19.30 h | Volksbühne Berlin**
Constanza Macras | Dorky Park
THE WEST

Regie: Constanza Macras. Mit: Candaş Bas, Adaya Berkovich, Alexandra Bödi, Emil Bordás, Kostia Chaix, Fernanda Farah, Thulani Lord Mgidi, Daisy Phillips, Miki Shoji, Bastian Trost

20.00 h | Chamäleon Theater
Cristiana Casadio, Stefan Sing
Tangram

*** 20.00 h | Sophiensæle**
TANZTAGE BERLIN 2022
Lulu Obermayer
Death Valley Junction

*** 20.00 h | Acker Stadt Palast**
Rachael Mauney / Telmo Branco
MATRILINEAL

*** 20.00 h | Ballhaus Ost**
Cécile Bally & Emma Tricard
Die Ausschreitung | Le débordement | The Incident

*** 20.30 h | ada Studio in den Uferstudios**
Leila Patzies & Bláthín Eckhardt, Jung Sun Kim & Clara Gervais, Lena Reyle & Johanna Seiler
NAH DRAN
Offenes Studio. Live

So. 23.

*** 10.00 h | Tanzhalle Wiesenburg**
Isabelle Schäd
HARVEST Ab 3 Jahren

12.00 h | Online
Offensive Tanz für junges Publikum
FUTUR TANZ I: Auf dem Sprung zur Sparte?
Symposium zur Verortung und Vernetzung von Tanz für junges Publikum. Anmeldung erbeten bis zum 10.1. auf www.offensive-tanz.de Online via Zoom | 12-16.30 Uhr

*** 16.00 h | Staatsoper Unter den Linden**
Staatliche Ballett- und Artistikschule Berlin
Jubiläumsgala zum 70. Geburtstag

*** 17.00 h | HAU Hebbel am Ufer (HAU2)**
She She Pop
Dance Me!

18.00 h | Chamäleon Theater
Cristiana Casadio, Stefan Sing
Tangram

*** 19.00 h | DOCK 11**
Tomer Zirkilevich Company
SWAN

*** 20.00 h | Acker Stadt Palast**
Rachael Mauney / Telmo Branco
MATRILINEAL

*** 20.30 h | ada Studio in den Uferstudios**
Leila Patzies & Bláthín Eckhardt, Jung Sun Kim & Clara Gervais, Lena Reyle & Johanna Seiler
NAH DRAN
Offenes Studio. Live

Mo. 24.

10.00 h | ada Studio in den Uferstudios
Leila Patzies & Bláthín Eckhardt, Jung Sun Kim & Clara Gervais, Lena Reyle & Johanna Seiler
NAH DRAN Online verfügbar 24.-27.1.

*** 19.00 h | HAU Hebbel am Ufer (HAU2)**
She She Pop
Dance Me! 18 Uhr Haptic Access Tour

Di. 25.

00.00 h | ada Studio in den Uferstudios
Leila Patzies & Bláthín Eckhardt, Jung Sun Kim & Clara Gervais, Lena Reyle & Johanna Seiler
NAH DRAN Online verfügbar 24.-27.1.

Mi. 26.

00.00 h | ada Studio in den Uferstudios
Leila Patzies & Bláthín Eckhardt, Jung Sun Kim & Clara Gervais, Lena Reyle & Johanna Seiler
NAH DRAN Online verfügbar 24.-27.1.

20.00 h | Chamäleon Theater
Nicolás Poggi, Luciano Rosso
Un Poyo Rojo
Performance: Alfonso Barón, Luciano Rosso Ab 12 Jahren

*** 20.00 h | Deutsche Oper Berlin**
Staatsballett Berlin
Dawson
„Voices“ (Musik: Max Richter) und „Citizen Nowhere“ (Musik: Szymon Brzóska). Choreographie und Konzept: David Dawson Ab 10 Jahren

Do. 27.

00.00 h | ada Studio in den Uferstudios
Leila Patzies & Bláthín Eckhardt, Jung Sun Kim & Clara Gervais, Lena Reyle & Johanna Seiler
NAH DRAN Online verfügbar 24.-27.1.

18.30 h | HZT Berlin, Campus Uferstudios
Ritu Sarin and Tenzing Sonam
Burning against the Dying of the Light, the Body as Site of Radical Protest
Lecture. Part of the online lecture series „(Un)settled. Performance, protection, and politics of insecurity“ Online via Zoom

*** 19.00 h | radialsystem**
Lina Gómez
Träumerei des Verschwindens

*** 19.00 h | DOCK 11**
Team Volume
Degrees of Freedom
Von und mit Johanna Strauß-Lemke, Therese Witt, Teresa Monfared, Jacob Stoy sowie Asier Solana und Tilman Strauß

20.00 h | Chamäleon Theater
Nicolás Poggi, Luciano Rosso
Un Poyo Rojo
Performance: Alfonso Barón, Luciano Rosso Ab 12 Jahren

20.00 h | TD Berlin
Janne Gregor
erSCHÖPFUNG
K/Ch: Janne Gregor, Live-Musik: Daniel „Mando“ Mandolini. Von und mit Yara Atrisha Traore, Charlotte Noack, Tamar Grosz, Veronika Nowag-Jones Premiere

*** 20.00 h | Sophiensæle**
Hauen und Stechen
Salomé – ein Totentanz

*** 20.00 h | Deutsche Oper Berlin**
Staatsballett Berlin
Dawson
„Voices“ (Musik: Max Richter) und „Citizen Nowhere“ (Musik: Szymon Brzóska). Choreographie und Konzept: David Dawson Ab 10 Jahren

Fr. 28.

*** 19.00 h | radialsystem**
Lina Gómez
Träumerei des Verschwindens

*** 19.00 h | DOCK 11**
Team Volume
Degrees of Freedom
Von und mit Johanna Strauß-Lemke, Therese Witt, Teresa Monfared, Jacob Stoy sowie Asier Solana und Tilman Strauß

*** 19.30 h | Staatsoper Unter den Linden**
Staatsballett Berlin
Jewels
Ballett von George Balanchine. Musik von Gabriel Fauré, Igor Strawinsky, Peter I. Tschaiikowsky Ab 8 Jahren

20.00 h | Chamäleon Theater
Nicolás Poggi, Luciano Rosso
Un Poyo Rojo
Performance: Alfonso Barón, Luciano Rosso Ab 12 Jahren

20.00 h | TD Berlin
Janne Gregor
erSCHÖPFUNG
K/Ch: Janne Gregor, Live-Musik: Daniel „Mando“ Mandolini. Von und mit Yara Atrisha Traore, Charlotte Noack, Tamar Grosz, Veronika Nowag-Jones

*** 20.00 h | Sophiensæle**
Hauen und Stechen
Salomé – ein Totentanz

*** 20.30 h | radialsystem**
Deva Schubert
Sisters of Algolore Premiere

Sa. 29.

*** 19.00 h | radialsystem**
Lina Gómez
Träumerei des Verschwindens

*** 19.00 h | DOCK 11**
Team Volume
Degrees of Freedom
Von und mit Johanna Strauß-Lemke, Therese Witt, Teresa Monfared, Jacob Stoy sowie Asier Solana und Tilman Strauß

20.00 h | Chamäleon Theater
Nicolás Poggi, Luciano Rosso
Un Poyo Rojo
Performance: Alfonso Barón, Luciano Rosso Ab 12 Jahren

20.00 h | TD Berlin
Janne Gregor
erSCHÖPFUNG
K/Ch: Janne Gregor, Live-Musik: Daniel „Mando“ Mandolini. Von und mit Yara Atrisha Traore, Charlotte Noack, Tamar Grosz, Veronika Nowag-Jones

*** 20.00 h | Sophiensæle**
Hauen und Stechen
Salomé – ein Totentanz

*** 20.30 h | radialsystem**
Deva Schubert
Sisters of Algolore

So. 30.

*** 16.00 h | fabrik Potsdam**
MADE IN POTSDAM 12.1.-27.2.22
Hermann Heisig
Happy Sisyphos
Performance: Hermann Heisig, Thomas Proksch & Ayse Orhan. Anschließend um 17 Uhr Konzert The Acorns (Eintritt frei) Uraufführung | Ab 6 Jahren

*** 17.30 h | radialsystem**
Deva Schubert
Sisters of Algolore

18.00 h | Chamäleon Theater
Nicolás Poggi, Luciano Rosso
Un Poyo Rojo
Performance: Alfonso Barón, Luciano Rosso Ab 12 Jahren

*** 18.00 h | Sophiensæle**
Hauen und Stechen
Salomé – ein Totentanz

*** 19.00 h | radialsystem**
Lina Gómez
Träumerei des Verschwindens

*** 19.00 h | DOCK 11**
Team Volume
Degrees of Freedom
Von und mit Johanna Strauß-Lemke, Therese Witt, Teresa Monfared, Jacob Stoy sowie Asier Solana und Tilman Strauß

20.00 h | TD Berlin
Janne Gregor
erSCHÖPFUNG
K/Ch: Janne Gregor, Live-Musik: Daniel „Mando“ Mandolini. Von und mit Yara Atrisha Traore, Charlotte Noack, Tamar Grosz, Veronika Nowag-Jones

Mo. 31.

*** 20.00 h | Sophiensæle**
Athina Lange + Pawel Aderhold
whatremainsofme

FEBRUAR

Di. 1.

00.00 h | Acker Stadt Palast
Angelo Petracca
Virgo Cluster + Evoke Compose Deploy Listen #share 1 (digital)

*** 20.00 h | Sophiensæle**
Athina Lange + Pawel Aderhold
whatremainsofme

Mi. 2.

*** tba | HAU Hebbel am Ufer (HAU3)**
Dragana Bulut
Behind Fear Premiere | Uhrzeit tba

20.00 h | Chamäleon Theater
Wes Peden
Zebra Ab 8 Jahren

*** 20.00 h | Sophiensæle**
Athina Lange + Pawel Aderhold
whatremainsofme

Do. 3.

*** tba | HAU Hebbel am Ufer (HAU3)**
Dragana Bulut
Behind Fear Uhrzeit tba

18.30 h | HZT Berlin, Campus Uferstudios
Ariella Aisha Azoulay
The Colonial Predicament of Colonized Bodies
Lecture. Part of the online lecture series „(Un)settled. Performance, protection, and politics of insecurity“ Online via Zoom

*** 19.00 h | DOCK 11**
Annick Schadeck & Luc Spada mit Jeanna Serikbayeva
LOCKER RUF
Literarische Tanzperformance

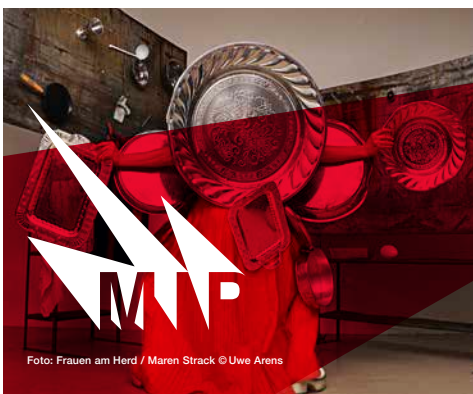
20.00 h | Chamäleon Theater
Wes Peden
Zebra Ab 8 Jahren

Fr. 4.

*** tba | HAU Hebbel am Ufer (HAU3)**
Dragana Bulut
Behind Fear Uhrzeit tba

09.30 h | Deutsche Oper Berlin
Staatsballett Berlin
Familienvormittag Ab 6 Jahren

*** 19.00 h | DOCK 11**
Annick Schadeck & Luc Spada mit Jeanna Serikbayeva
LOCKER RUF
Literarische Tanzperformance



MADE IN POTSDAM 2022

Festival aktueller Kunst
12.01. – 27.02.



kunstraum
POTSDAM | WÄSCHHAUS

madeinpotsdam.com

19.30 h | Staatsoper Unter den Linden
Staatsballet Berlin
Jewels
Ballett von George Balanchine. Musik von Gabriel Fauré,
Igor Strawinsky, Peter I. Tschaikowsky Ab 8 Jahren

20.00 h | Chamäleon Theater
Wes Peden
Zebra Ab 8 Jahren

20.00 h | Ballhaus Naunynstraße
Bishop Black
Becoming my Body

Sa. 5.

tba | HAU Hebbel am Ufer (HAU3)
Dragana Bulut
Behind Fear Uhrzeit tba

19.00 h | DOCK 11
Annick Schadeck & Luc Spada mit Jeanna
Serikbayeva
LOCKER RUF
Literarische Tanzperformance

19.30 h | Staatsoper Unter den Linden
Staatsballet Berlin
Jewels
Ballett von George Balanchine. Musik von Gabriel Fauré,
Igor Strawinsky, Peter I. Tschaikowsky Ab 8 Jahren

19.30 h | Kunstraum c/o Waschhaus
MADE IN POTSDAM 12.1.-27.2.22
Joshua Rutter
Done and Dusted
Ch: Joshua Rutter, P: Dave Hall, Alice Chauchat,
Sound Design: Till Bovermann Uraufführung

20.00 h | Chamäleon Theater
Wes Peden
Zebra Ab 8 Jahren

20.00 h | Ballhaus Naunynstraße
Bishop Black
Becoming my Body

20.30 h | fabrik Potsdam
MADE IN POTSDAM 12.1.-27.2.22
Maren Strack
Frauen am Herd – das Pilzgericht
In Zusammenarbeit mit Johan Lorbeer Uraufführung

So. 6.

16.00 h | Kunstraum c/o Waschhaus
MADE IN POTSDAM 12.1.-27.2.22
Joshua Rutter
Done and Dusted
Ch: Joshua Rutter, P: Dave Hall, Alice Chauchat,
Sound Design: Till Bovermann

17.00 h | fabrik Potsdam
MADE IN POTSDAM 12.1.-27.2.22
Maren Strack
Frauen am Herd – das Pilzgericht
In Zusammenarbeit mit Johan Lorbeer

18.00 h | Chamäleon Theater
Wes Peden
Zebra Ab 6 Jahren

19.00 h | DOCK 11
Annick Schadeck & Luc Spada mit Jeanna
Serikbayeva
LOCKER RUF
Literarische Tanzperformance

19.00 h | Ballhaus Naunynstraße
Bishop Black
Becoming my Body

Mo. 7.

20.00 h | Ballhaus Naunynstraße
Bishop Black
Becoming my Body

Di. 8.

00.00 h | Acker Stadt Palast
Angelo Petracca
Virgo Cluster + Evoke Compose Deploy Listen
#share 2 (digital)

Mi. 9.

19.30 h | fabrik Potsdam
MADE IN POTSDAM 12.1.-27.2.22
Riki von Falken
Die Architektur einer Linie

20.00 h | Chamäleon Theater
Jean-Daniel Broussé, Nikki Rummer, Rosamond
Martin
Knot Ab 7 Jahren

20.30 h | Halle Tanzbühne Berlin
cie. toula limnaios
clair obscur
K/Ch: Toula Limnaios, M: Ralf R. Ollertz, T/K: Daniel Afonso,
Leonardo d'Aquino, Francesca Bedin, Laura Beschi, Alba de
Miguel, Alessio Scandale, Hironori Sugata, Karolina Wyrwal

Do. 10.

10.00 h | FELD Theater für junges Publikum
T-Werk
Das kleine Licht bin ich
Ein Lichtspiel-Tanztheater. Regie: Jens-Uwe Sprengel,
Tanz: Laura Heinecke, Bühne/Live-Projektionen:
Heide Schollhahn Ab 3 Jahren

19.30 h | fabrik Potsdam
MADE IN POTSDAM 12.1.-27.2.22
Riki von Falken
Die Architektur einer Linie

20.00 h | Chamäleon Theater
Jean-Daniel Broussé, Nikki Rummer,
Rosamond Martin
Knot Ab 7 Jahren

20.30 h | Halle Tanzbühne Berlin
cie. toula limnaios
clair obscur
K/Ch: Toula Limnaios, M: Ralf R. Ollertz, T/K: Daniel Afonso,
Leonardo d'Aquino, Francesca Bedin, Laura Beschi, Alba de
Miguel, Alessio Scandale, Hironori Sugata, Karolina Wyrwal

Fr. 11.

10.00 h | FELD Theater für junges Publikum
T-Werk
Das kleine Licht bin ich
Ein Lichtspiel-Tanztheater. Regie: Jens-Uwe Sprengel,
Tanz: Laura Heinecke, Bühne/Live-Projektionen:
Heide Schollhahn Ab 3 Jahren

16.30 h | TANZKOMPLIZEN im Podewil map
Hanna Hegenscheidt
Einführung in die Arbeit mit Calypso
Online-Workshop zur Tanzvermittlung von TanzZeit

19.30 h | fabrik Potsdam
MADE IN POTSDAM 12.1.-27.2.22
Anna Massoni
Rideau Deutschlandpremiere

20.00 h | Chamäleon Theater
Jean-Daniel Broussé, Nikki Rummer,
Rosamond Martin
Knot Ab 7 Jahren

20.30 h | Halle Tanzbühne Berlin
cie. toula limnaios
clair obscur
K/Ch: Toula Limnaios, M: Ralf R. Ollertz, T/K: Daniel Afonso,
Leonardo d'Aquino, Francesca Bedin, Laura Beschi, Alba de
Miguel, Alessio Scandale, Hironori Sugata, Karolina Wyrwal

Sa. 12.

15.00 h | FELD Theater für junges Publikum
T-Werk
Das kleine Licht bin ich
Ein Lichtspiel-Tanztheater. Regie: Jens-Uwe Sprengel,
Tanz: Laura Heinecke, Bühne/Live-Projektionen:
Heide Schollhahn Ab 3 Jahren

15.00 h | museum FLUXUS+
MADE IN POTSDAM 12.1.-27.2.22
Shelley Sacks
FRAMETALKS
Ausstellung 9-27. Februar, Mi-So 13-18 Uhr.
Eintritt frei Eröffnungsaktion 15-18 Uhr

16.00 h | FELD Theater für junges Publikum
Gabriel Galindez Cruz
BLICKE FANGEN
Kindertanz-Workshop Ab 6 Jahren

19.00 h | Uferstudios
Clarissa Règo
MAR

19.30 h | fabrik Potsdam
MADE IN POTSDAM 12.1.-27.2.22
Anna Massoni
Rideau Anschließend Konzert Golden Diskó Ship

20.00 h | Chamäleon Theater
Jean-Daniel Broussé, Nikki Rummer,
Rosamond Martin
Knot Ab 7 Jahren

20.00 h | Acker Stadt Palast
Angelo Petracca
Virgo Cluster + Evoke Compose Deploy Listen Premiere

20.30 h | Halle Tanzbühne Berlin
cie. toula limnaios
clair obscur
K/Ch: Toula Limnaios, M: Ralf R. Ollertz, T/K: Daniel Afonso,
Leonardo d'Aquino, Francesca Bedin, Laura Beschi, Alba de
Miguel, Alessio Scandale, Hironori Sugata, Karolina Wyrwal

So. 13.

11.00 h | FELD Theater für junges Publikum
T-Werk
Das kleine Licht bin ich
Ein Lichtspiel-Tanztheater. Regie: Jens-Uwe Sprengel, Tanz:
Laura Heinecke, Bühne/Live-Projektionen: Heide Schollhahn Ab 3 Jahren

16.00 h | FELD Theater für junges Publikum
Gabriel Galindez Cruz
BLICKE FANGEN
Kindertanz-Workshop Ab 6 Jahren

16.00 h | Atze Musiktheater
Maria Walsler, Matthias Schönfeldt
Ich bin Vincent und ich habe keine Angst Ab 10 Jahren

18.00 h | Chamäleon Theater
Jean-Daniel Broussé, Nikki Rummer,
Rosamond Martin
Knot Ab 7 Jahren

18.00 h | fabrik Potsdam
MADE IN POTSDAM 12.1.-27.2.22
Golde Grunске / Tanzkompanie Golde G.
Contakt.los
Tanz: Leticia Taguchi, Ronja Häring, Konstantinos Spyrou,
Shuang Liang

19.00 h | Uferstudios
Clarissa Règo
MAR

20.00 h | Acker Stadt Palast
Angelo Petracca
Virgo Cluster + Evoke Compose Deploy Listen

Di. 15.

10.30 h | Atze Musiktheater
Maria Walsler, Matthias Schönfeldt
Ich bin Vincent und ich habe keine Angst Ab 10 Jahren

Mi. 16.

10.30 h | Atze Musiktheater
Maria Walsler, Matthias Schönfeldt
Ich bin Vincent und ich habe keine Angst Ab 10 Jahren

20.30 h | Halle Tanzbühne Berlin
cie. toula limnaios
clair obscur
K/Ch: Toula Limnaios, M: Ralf R. Ollertz, T/K: Daniel Afonso,
Leonardo d'Aquino, Francesca Bedin, Laura Beschi, Alba de
Miguel, Alessio Scandale, Hironori Sugata, Karolina Wyrwal

Do. 17.

10.30 h | TANZKOMPLIZEN im Podewil
TanzZeit Jugendcompany
We Transfer #2
Lecture Performance von Tänzer*innen der TanzZeit
Jugendcompany. Künstlerische Leitung: Florian Bilbao
Premiere | Ab 12 Jahren

19.00 h | DOCK 11
Hoyoung Im
EUPHORIA Premiere

19.30 h | Deutsche Oper Berlin
Staatsballett Berlin
Don Quixote
Choreografie: Victor Ullate. Musik: Ludwig Minkus.
Tanz: Yevgeniy Khissamutdinov, Alexander Shpak, Ksenia
Ovsyanick, Dinu Tamazlacaru, Krasina Pavlova,
Olaf Kollmannsperger Ab 6 Jahren

20.30 h | Halle Tanzbühne Berlin
cie. toula limnaios
clair obscur
K/Ch: Toula Limnaios, M: Ralf R. Ollertz, T/K: Daniel Afonso,
Leonardo d'Aquino, Francesca Bedin, Laura Beschi, Alba de
Miguel, Alessio Scandale, Hironori Sugata, Karolina Wyrwal

20.30 h | Halle Tanzbühne Berlin
cie. toula limnaios
clair obscur
K/Ch: Toula Limnaios, M: Ralf R. Ollertz, T/K: Daniel Afonso,
Leonardo d'Aquino, Francesca Bedin, Laura Beschi, Alba de
Miguel, Alessio Scandale, Hironori Sugata, Karolina Wyrwal

Fr. 18.

10.30 h | TANZKOMPLIZEN im Podewil
TanzZeit Jugendcompany
We Transfer #2
Lecture Performance von Tänzer*innen der TanzZeit Jugend-
company. Künstlerische Leitung: Florian Bilbao Ab 12 Jahren

11.00 h | Kunstquartier Bethanien – Studio 1
Symposium zum TanzArchiv Berlin
SENSING THE ARCHIVE/S – SKETCHING THE ARCHIVE/S
Teilnahme kostenlos, Anmeldung erbeten bis zum 31.1. unter
tanzarchiv@tanzbuero-berlin.de 11-21 Uhr

16.00 h | radialsystem
OPEN SPACES 18.-28.2.22
Milla Koistinen / Paul Valikoski / Ladislav Zajac
Terrain Premiere

19.00 h | TANZKOMPLIZEN im Podewil
TanzZeit Jugendcompany
We Transfer #2
Lecture Performance von Tänzer*innen der TanzZeit Jugend-
company. Künstlerische Leitung: Florian Bilbao Ab 12 Jahren

19.00 h | radialsystem
OPEN SPACES 18.-28.2.22
FESTIVAL OPENING Auf dem Hof

19.00 h | DOCK 11
Hoyoung Im
EUPHORIA

20.00 h | radialsystem
OPEN SPACES 18.-28.2.22
Sergiu Matis
DRANG Premiere

20.00 h | Acker Stadt Palast
Ini Dill die elektroshuhe | Bin! |
Nitzsche&Hummel
RAUS AUS DEN FEDERN | MAIDEN TURN OF RACE | DIE FUCKMEN-SHOW

20.30 h | Halle Tanzbühne Berlin
cie. toula limnaios
clair obscur
K/Ch: Toula Limnaios, M: Ralf R. Ollertz, T/K: Daniel Afonso,
Leonardo d'Aquino, Francesca Bedin, Laura Beschi, Alba de
Miguel, Alessio Scandale, Hironori Sugata, Karolina Wyrwal

Sa. 19.

11.00 h | FELD Theater für junges Publikum
Lea Martini
UNTEN IM HIMMEL
Performance: Gabi dan Droste, Tobias Dutschke,
Sabine Hilscher, Lea Martini Ab 5 Jahren

15.00 h | radialsystem
OPEN SPACES 18.-28.2.22
Milla Koistinen / Paul Valikoski / Ladislav Zajac
Terrain
Bis 20 Uhr (jeder 30 Minuten)

16.00 h | FELD Theater für junges Publikum
Lea Martini
UNTEN IM HIMMEL
Performance: Gabi dan Droste, Tobias Dutschke,
Sabine Hilscher, Lea Martini Ab 5 Jahren

19.00 h | TANZKOMPLIZEN im Podewil
TanzZeit Jugendcompany
We Transfer #2
Lecture Performance von Tänzer*innen der TanzZeit Jugend-
company. Künstlerische Leitung: Florian Bilbao Ab 12 Jahren

19.00 h | DOCK 11
Hoyoung Im
EUPHORIA

19.30 h | fabrik Potsdam
MADE IN POTSDAM 12.1.-27.2.22
Steven Koglin, Lukas Schapp, Jonas Zeidler &
Benjamin Schultz
101 CONCRETE

20.00 h | radialsystem
OPEN SPACES 18.-28.2.22
Sergiu Matis
DRANG

20.00 h | Acker Stadt Palast
Ini Dill die elektroshuhe | Bin! |
Nitzsche&Hummel
RAUS AUS DEN FEDERN | MAIDEN TURN OF RACE | DIE FUCKMEN-SHOW

20.30 h | ada Studio in den Uferstudios
NAH DRAN extended
Kuratiert von Roni Katz und Maya Weinberg
Arbeiten von und mit Makisig Akin, Hassan Dib und
Sunayana Shetty

20.30 h | Halle Tanzbühne Berlin
cie. toula limnaios
clair obscur
K/Ch: Toula Limnaios, M: Ralf R. Ollertz, T/K: Daniel Afonso,
Leonardo d'Aquino, Francesca Bedin, Laura Beschi, Alba de
Miguel, Alessio Scandale, Hironori Sugata, Karolina Wyrwal

So. 20.

11.00 h | FELD Theater für junges Publikum
Lea Martini
UNTEN IM HIMMEL
Performance: Gabi dan Droste, Tobias Dutschke,
Sabine Hilscher, Lea Martini Ab 5 Jahren

15.00 h | radialsystem
OPEN SPACES 18.-28.2.22
Milla Koistinen / Paul Valikoski / Ladislav Zajac
Terrain
Bis 20 Uhr (jeder 30 Minuten)

16.00 h | fabrik Potsdam
MADE IN POTSDAM 12.1.-27.2.22
Steven Koglin, Lukas Schapp, Jonas Zeidler &
Benjamin Schultz
101 CONCRETE

19.00 h | DOCK 11
Hoyoung Im
EUPHORIA

20.00 h | radialsystem
OPEN SPACES 18.-28.2.22
Sergiu Matis
DRANG

20.00 h | Acker Stadt Palast
Ini Dill die elektroshuhe | Bin! |
Nitzsche&Hummel
RAUS AUS DEN FEDERN | MAIDEN TURN OF RACE | DIE FUCKMEN-SHOW

20.30 h | ada Studio in den Uferstudios
NAH DRAN extended
Kuratiert von Roni Katz und Maya Weinberg
Arbeiten von und mit Makisig Akin, Hassan Dib und
Sunayana Shetty

Mo. 21.

10.00 h | ada Studio in den Uferstudios
NAH DRAN extended
Kuratiert von Roni Katz und Maya Weinberg
Stream der Arbeiten von und mit Makisig Akin, Hassan Dib
und Sunayana Shetty Online verfügbar 21.-24.2.

Di. 22.

00.00 h | Acker Stadt Palast
Aneta Panek
SLOWMOS #share 1 (digital)

00.00 h | ada Studio in den Uferstudios
NAH DRAN extended
Kuratiert von Roni Katz und Maya Weinberg
Stream der Arbeiten von und mit Makisig Akin, Hassan Dib
und Sunayana Shetty Online verfügbar 21.-24.2.

15.00 h | FELD Theater für junges Publikum
Teresa Hofmann und Christine Börsch-Supan
SNITMÖNSTER
Ab 5 Jahren

18.00 h | FELD Theater für junges Publikum
Jo Parkes
OFFENE WERKSTATT
Ab 9-99 Jahren

* 19.30 h | Deutsche Oper Berlin
Staatsballett Berlin
Don Quixote
Choreografie: Victor Ullate. Musik: Ludwig Minkus.
Tanz: Yevgeniy Khissamutdinov, Alexander Shpak, Ksenia Ovsyanick, Dinu Tamazlacaru, Krasina Pavlova,
Olaf Kollmannsperger
Ab 6 Jahren

20.00 h | Chamäleon Theater
Cirque Le Roux
The Elephant in the Room
Inszenierung: Charlotte Saliou, Performance: Naël Jammal,
Craig Gadd, Lina Romero, Jack McGarr, Antonio Terrones,
Kritonas Anastasopoulos

Mi. 23.

00.00 h | ada Studio in den Uferstudios
NAH DRAN extended
Kuratiert von Roni Katz und Maya Weinberg
Stream der Arbeiten von und mit Makisig Akin, Hassan Dib
und Sunayana Shetty
Online verfügbar 21.-24.2.

10.00 h | FELD Theater für junges Publikum
Lea Martini
UNTEM IM HIMMEL
Performance: Gabi dan Droste, Tobias Dutschke,
Sabine Hilscher, Lea Martini
Ab 5 Jahren

11.00 h | FELD Theater für junges Publikum
Teresa Hofmann und Christine Börsch-Supan
SNITMÖNSTER
Ab 5 Jahren

18.00 h | Uferstudios
OPEN SPACES 18.-28.2.22
WINTERBAR by Ana Conda am Ufer / ACaU
18-23 Uhr

* 19.00 h | Tanzfabrik Berlin / Wedding
OPEN SPACES 18.-28.2.22
Moritz Majce, Sandra Man
In Return
Eröffnung | Uferstudio 5

20.00 h | Chamäleon Theater
Cirque Le Roux
The Elephant in the Room
Inszenierung: Charlotte Saliou, Performance: Naël Jammal,
Craig Gadd, Lina Romero, Jack McGarr, Antonio Terrones,
Kritonas Anastasopoulos

* 20.30 h | Tanzfabrik Berlin / Wedding
OPEN SPACES 18.-28.2.22
Makisig Akin & Adrian Blount
Emerging Change
WINTERBAR STAGE, Uferstudio 1

Do. 24.

* tba | HAU Hebbel am Ufer (HAU2)
MEG STUART / DAMAGED GOODS
CASCADE
Uhrzeit tba

00.00 h | ada Studio in den Uferstudios
NAH DRAN extended
Kuratiert von Roni Katz und Maya Weinberg
Stream der Arbeiten von und mit Makisig Akin, Hassan Dib
und Sunayana Shetty
Online verfügbar 21.-24.2.

* 10.00 h | TANZKOMPLIZEN im Podewil
Christoph Winkler
Shut up and dance
Ab 8 Jahren

14.00 h | FELD Theater für junges Publikum
Lea Martini
UNTEM IM HIMMEL
Performance: Gabi dan Droste, Tobias Dutschke, Sabine Hilscher,
Lea Martini
Ab 5 Jahren

18.00 h | Uferstudios
OPEN SPACES 18.-28.2.22
WINTERBAR by Ana Conda am Ufer / ACaU
18-23 Uhr

* 18.00 h | Tanzfabrik Berlin / Wedding
OPEN SPACES 18.-28.2.22
Moritz Majce, Sandra Man
In Return
Uferstudio 5

* 19.00 h | Tanzfabrik Berlin / Wedding
OPEN SPACES 18.-28.2.22
Christina Ciupke and Boris Hauf with Darko Dragicevic
Remixes
Premiere | Uferstudio 12

* 19.00 h | DOCK 11
Joshua Monten
How to Do Things with Words
Tanz: Angela Dematté, Katharina Ludwig, Jack Wignall

* 19.30 h | Deutsche Oper Berlin
Staatsballett Berlin
Don Quixote
Choreografie: Victor Ullate. Musik: Ludwig Minkus.
Tanz: Yevgeniy Khissamutdinov, Alexander Shpak, Ksenia Ovsyanick, Dinu Tamazlacaru, Krasina Pavlova,
Olaf Kollmannsperger
Ab 6 Jahren

* 20.00 h | Sophiensæle
Ania Nowak
Golden Gate
Premiere

20.00 h | Chamäleon Theater
Cirque Le Roux
The Elephant in the Room
Inszenierung: Charlotte Saliou, Performance: Naël Jammal,
Craig Gadd, Lina Romero, Jack McGarr, Antonio Terrones,
Kritonas Anastasopoulos

* 20.30 h | Tanzfabrik Berlin / Wedding
OPEN SPACES 18.-28.2.22
Martin Hansen & Kareth Schaffer //
Construction Company
No More Suffering
Premiere | Uferstudio 14

Fr. 25.

* tba | HAU Hebbel am Ufer (HAU2)
MEG STUART / DAMAGED GOODS
CASCADE
Uhrzeit tba

10.00 h | FELD Theater für junges Publikum
Lea Martini
UNTEM IM HIMMEL
Performance: Gabi dan Droste, Tobias Dutschke,
Sabine Hilscher, Lea Martini
Ab 5 Jahren

* 10.00 h | TANZKOMPLIZEN im Podewil
Christoph Winkler
Shut up and dance
Ab 8 Jahren

* 17.00 h | Tanzfabrik Berlin / Wedding
OPEN SPACES 18.-28.2.22
Selin Davasse und Joannie Baumgärtner
Residency @ Tanzfabrik – Open Studio

18.00 h | Uferstudios
OPEN SPACES 18.-28.2.22
WINTERBAR by Ana Conda am Ufer / ACaU
18-23 Uhr

* 18.00 h | Tanzfabrik Berlin / Wedding
OPEN SPACES 18.-28.2.22
Moritz Majce, Sandra Man
In Return
Uferstudio 5

* 19.00 h | Tanzfabrik Berlin / Wedding
OPEN SPACES 18.-28.2.22
Christina Ciupke and Boris Hauf with Darko Dragicevic
Remixes
Uferstudio 12

* 19.00 h | DOCK 11
Joshua Monten
How to Do Things with Words
Tanz: Angela Dematté, Katharina Ludwig, Jack Wignall

* 20.00 h | Sophiensæle
Ania Nowak
Golden Gate

20.00 h | Chamäleon Theater
Cirque Le Roux
The Elephant in the Room
Inszenierung: Charlotte Saliou, Performance: Naël Jammal,
Craig Gadd, Lina Romero, Jack McGarr, Antonio Terrones,
Kritonas Anastasopoulos

* 20.00 h | Acker Stadt Palast
Cecilia Bartolino, Hannah Stein,
Patric De Jesus
YAS, FASCIA and VED0

* 20.30 h | Tanzfabrik Berlin / Wedding
OPEN SPACES 18.-28.2.22
Martin Hansen & Kareth Schaffer //
Construction Company
No More Suffering
Uferstudio 14

20.30 h | ICI Berlin Institute for Cultural Inquiry
OPEN SPACES 18.-28.2.22
Margret Sarah Gudjansdottir
CATALYSTS – Somatic Resonance
Ausstellung bis 28.2.
Eröffnung

Sa. 26.

* tba | HAU Hebbel am Ufer (HAU2)
MEG STUART / DAMAGED GOODS
CASCADE
Uhrzeit tba

* tba | radialsystem
Kate McIntosh
To Speak Light Pours Out
Uhrzeit tba

13.00 h | ICI Berlin Institute for Cultural Inquiry
OPEN SPACES 18.-28.2.22
Margret Sarah Gudjansdottir
CATALYSTS – Somatic Resonance
Ausstellung bis 28.2.
13-17 Uhr

* 16.00 h | TANZKOMPLIZEN im Podewil
Christoph Winkler
Shut up and dance
Ab 8 Jahren

18.00 h | Chamäleon Theater
Cirque Le Roux
The Elephant in the Room
Inszenierung: Charlotte Saliou, Performance: Naël Jammal,
Craig Gadd, Lina Romero, Jack McGarr, Antonio Terrones,
Kritonas Anastasopoulos

18.00 h | Uferstudios
OPEN SPACES 18.-28.2.22
WINTERBAR by Ana Conda am Ufer / ACaU
18-23 Uhr

* 18.00 h | Tanzfabrik Berlin / Wedding
OPEN SPACES 18.-28.2.22
Moritz Majce, Sandra Man
In Return
Uferstudio 5

* 19.00 h | Tanzfabrik Berlin / Wedding
OPEN SPACES 18.-28.2.22
Christina Ciupke and Boris Hauf with Darko Dragicevic
Remixes
Uferstudio 12

* 19.00 h | DOCK 11
Joshua Monten
How to Do Things with Words
Tanz: Angela Dematté, Katharina Ludwig, Jack Wignall

* 20.00 h | Sophiensæle
Ania Nowak
Golden Gate

* 20.00 h | Acker Stadt Palast
Cecilia Bartolino, Hannah Stein, Patric De Jesus
YAS, FASCIA and VED0

* 20.30 h | Tanzfabrik Berlin / Wedding
OPEN SPACES 18.-28.2.22
Martin Hansen & Kareth Schaffer //
Construction Company
No More Suffering
Uferstudio 14

tanzkalender januar/februar 2022

* 21.00 h | Tanzfabrik Berlin / Wedding
OPEN SPACES 18.-28.2.22
Peter Stamer

Falscher Abgang – Unzeitgemäße Themen des
Zeitgenössischen Theaters
PODCAST LIVE. Folge 5: Zuschauen WINTERBAR STAGE, Uferstudio 1

21.30 h | Chamäleon Theater
Cirque Le Roux
The Elephant in the Room
Inszenierung: Charlotte Saliou, Performance: Naël Jammal,
Craig Gadd, Lina Romero, Jack McGarr, Antonio Terrones,
Kritonas Anastasopoulos

So. 27.

* tba | radialsystem
Kate McIntosh
To Speak Light Pours Out
Uhrzeit tba

* 11.00 h | TANZKOMPLIZEN im Podewil
Christoph Winkler
Shut up and dance
Ab 8 Jahren

13.00 h | ICI Berlin Institute for Cultural Inquiry
OPEN SPACES 18.-28.2.22
Margret Sarah Gudjansdottir
CATALYSTS – Somatic Resonance
Ausstellung bis 28.2.
13-17 Uhr

* 16.00 h | Sophiensæle
Ania Nowak
Golden Gate

18.00 h | Chamäleon Theater
Cirque Le Roux
The Elephant in the Room
Inszenierung: Charlotte Saliou, Performance: Naël Jammal,
Craig Gadd, Lina Romero, Jack McGarr, Antonio Terrones,
Kritonas Anastasopoulos

18.00 h | Uferstudios
OPEN SPACES 18.-28.2.22
WINTERBAR by Ana Conda am Ufer / ACaU
18-23 Uhr

* 19.00 h | Tanzfabrik Berlin / Wedding
OPEN SPACES 18.-28.2.22
Christina Ciupke and Boris Hauf with Darko Dragicevic
Remixes
Uferstudio 12

* 20.30 h | Tanzfabrik Berlin / Wedding
OPEN SPACES 18.-28.2.22
Martin Hansen & Kareth Schaffer //
Construction Company
No More Suffering
Uferstudio 14

* 21.00 h | Tanzfabrik Berlin / Wedding
OPEN SPACES 18.-28.2.22
Emmilou Rößling
copernicus drifting
WINTERBAR STAGE, Uferstudio 1

Mo. 28.

13.00 h | ICI Berlin Institute for Cultural Inquiry
OPEN SPACES 18.-28.2.22
Margret Sarah Gudjansdottir
CATALYSTS – Somatic Resonance
Ausstellung bis 28.2.
13-17 Uhr

Alle Adressen und Ticket-
informationen online unter:
tanzraumberlin.de

impresum

tanzraumberlin –
das Magazin zur tanzcard
ISSN 2193-8520

Herausgeber
Tanzbüro Berlin | Uferstr. 23 | 13357 Berlin
Träger: ZTB – Zeitgenössischer Tanz Berlin e.V.

Redaktion
Elena Philipp (V.i.S.d.P.) | redaktion@tberlin.de

Mit Beiträgen von Janne Gregor, Kirsten Maar und Susanne Foellmer,
Christine Matschke (cm), Elena Philipp (eph) und Anna Volkland.
Übersetzung: Mark Kanak

In Zusammenarbeit mit dem Tanzbüro Berlin, Anja Goette und
Jenny Haack. Mitarbeit: Antonia Gersch.

Tel.: 030-46 06 43 51 | post@tanzbuero-berlin.de

Kalender

Anna Noe
kalender@tberlin.de
Redaktionsschluss: 3. des Vormonats



Gestaltete Anzeigen und Redaktionelle Anzeigen

Anna Noe: anzeigen@tberlin.de | Anzeigenschluss: 1. des Vormonats

Layout und Satz

Grundlayout: artfabrikat | Layout: unicom-berlin.de

Druck

Möller Druck, Berlin | Auflage: 15.000 Exemplare

Abonnement: Tanzbüro Berlin

Abo normal: Inland: 6 Ausgaben 15,-€, Ausland: 6 Ausgaben 18,-€
Förderabo 1: 6 Ausgaben 30,-€
Förderabo 2: 6 Ausgaben 40,-€
Förderabo 3: 6 Ausgaben 50,-€
Abo tanzcard + Magazin ein Jahr: 20,-€ (Inland)

Erscheinungsweise

zweimonatlich, kostenlose Auslage

Im Web unter: www.tanzraumberlin.de/magazin

Für unverlangt eingesandte Beiträge wird keine Haftung übernommen. Bei Nachdruck Quellenangabe und Beleg erbeten. Gefördert durch die Senatverwaltung für Kultur und Europa.

TÄGLICH
Klassisches &
zeitgenössisches
Tänzertraining

REGELMÄßIG
Tanz f. Kinder & Jugendliche
Zeitgenössischer Tanz
Ballett
Pilates & Gyrokinesis®
Contact Improvisation
M.A.D. Mix
Yoga for Dancers
Gaga

AUßERDEM
Workshops
Contact Jam &
Performance
Projekte

marameo Berlin e.V. | Wallstraße 32 | 10179 Berlin
030 282 345 5 | post@marameo.de | www.marameo.de
f marameo Berlin | U2 Märkisches Museum
In Kooperation mit dem Sportamt Mitte

Swingende Gerätschaften

Dinge in Bewegung bringt das Festival *Made in Potsdam 2022*

Mitte Januar startet das Festival *Made in Potsdam 2022*, mit einem starken Bezug zu Objekten. Inspiriert vom Sisyphos-Mythos, lässt Hermann Heisig drei Darsteller*innen sich immer wiederholende physische Tätigkeiten verrichten: Gegenstände hin- und hertragen, etwas auf- und abbauen. Wiederholung kann auch schön sein, erzählt „Happy Sisyphos“ dabei den zusehenden Menschen ab 6 Jahren. In „Done and Dusted“ von Joshua Rutter verwandeln zwei Performer*innen und ein Musiker ein Quadrat Tanzteppich in eine Leinwand und spielen mit dem Erscheinen und Verschwinden von Geräuschen, Körpern und Dingen. Das Publikum kann dabei um das Geschehen herumwandern, um es aus verschiedenen Perspektiven zu betrachten. Küchenutensilien verleiht Maren Strack ein Eigenleben: In „Frauen am Herd – das Pilz-

gericht“ bleiben die Gerätschaften am Schürzenkleid der Tänzerin kleben, die im Lauf der Performance zu einer grotesken Koch-Geräte-Skulptur wird und dabei Käsereiben und Tablett in Rhythmusinstrumente verwandelt. Energien im Raum entfesseln Anna Huber, Anna Massoni und die *tanzkompanie golde g.* Beeinflusst von Parkour, Slackline und Bewegung im urbanen Raum zeigen sich Steven Koglin und Lukas Schapp. Und in die Bildende Kunst erweitert sich *Made in Potsdam* in 2022 mit einer Ausstellung im museum FLUXUS+. (eph)

Swinging Equipment

Getting things moving at the *Made in Potsdam 2022 festival*

From mid January, the *Made in Potsdam 2022 festival* will feature a strong reference to objects. Inspired by the myth of Sisyphos, Hermann Heisig has three performers conduct repetitive physical activities: Carrying objects back and forth, building something



Wann wagt man den Sprung?, fragen Steven Koglin und Lukas Schapp in „101 Concrete“.

Foto: Jonas Zeidler

up and taking it down. Repetition can also be beautiful, „Happy Sisyphos“ tells the audience from the age of 6. In „Done and Dusted“ by Joshua Rutter, two performers and a musician transform a squared dance floor into a canvas and play with the emergence and disappearance of sounds, bodies and things. The audience can wander around the happenings to

view them from different perspectives. Maren Strack imbues kitchen utensils with a life of their own: In „Frauen am Herd – das Pilzgericht“ (Women at the Stove – The Mushroom Meal“) the utensils cling to the apron dress of the dancer, who in the course of the performance becomes a grotesque cooking utensil sculpture, transforming cheese graters and trays into rhythm instruments. Anna Huber, Anna Massoni and the *tanzkompanie golde g.* unleash energies in space in their works; Steven Koglin and Lukas Schapp are influenced by parkour, slackline and movement in urban space. In 2022, *Made in Potsdam* will be branched out into the visual arts with an exhibition at the museum FLUXUS+. (eph)

Made in Potsdam 2022

12. Januar – 27. Februar 2022
fabrik Potsdam, Kunstraum
Potsdam / Waschhaus,
museum FLUXUS+
www.fabrikpotsdam.de



Gemeinsam live?

Das Festival *PURPLE* wird sechs Jahre alt, die Feier fällt aus

Zuschauer*innen ab 3 Jahren spricht das *Internationale Tanzfestival für junges Publikum PURPLE* seit 2017 alljährlich im Januar an. 2021 war die Ausgabe coronabedingt in den August gerutscht. Und auch dieses Jahr hat es nicht geklappt mit dem gewohnten Veranstaltungstermin. Jammerschade ist diese Absage angesichts des ästhetisch vielfältigen Programms. Zum Auftakt des Festivals etwa war eine kaleidoskopische Live-Installation von Janine Harrington geplant. In „Screensaver Series“ schafft die britische Choreografin eine Art lebendiges Bildschirm-schonerprogramm aus menschlichen Körpern. Aufmerksamkeit wird hier als aktives Untätig-Sein untersucht. Befreiend non-digital gestalten sollte sich auch „with“ – eine Performance

aus Belgien, mit der Ayelen Parolin das Publikum in altvertrauter Kopräsens zum gemeinsamen Lachen anregt. Neben internationalen Gästen waren wie immer auch lokale Künstler*innen geladen: Choreograf Felix Marchand etwa widmet sich mit „Von Anfang an“ den Sonnenseiten des Scheiterns. Und weil er in Berlin arbeitet, kann er das auch tun – an drei Terminen im Januar bei den *TANZKOMPLIZEN*. (cm)

Together ... Live?

The *PURPLE festival* can't celebrate its sixth edition

The *PURPLE International Dance Festival for Young Audiences* has been attracting spectators aged 3 and up every January since 2017. In 2021, the event was moved to August due to the pandemic. This year, the usual event date was on too shaky ground again – another cancelation. It's a crying shame in view of the aesthetically

diverse program. For example, Janine Harrington was planning a kaleidoscopic live installation to kick off the festival. In „Screensaver Series,“ the British choreographer creates a kind of living screensaver program composed of human bodies. In this piece, attention is investigated as a form of active inactivity. Also liberatingly non-digital is „with,“ a performance from Belgium in which Ayelen Parolin would have encouraged the audience to laugh together in co-presence. In addition to international guests, local artists were invited, as always. Cho-

reographer Felix Marchand, for example, dedicates himself to the sunny side of failure with „Von Anfang an“ (From the Beginning“). Since he is from Berlin he will be able to do so in January, when his production is shown by *TANZKOMPLIZEN*. (cm)

PURPLE – 6. Internationales Tanzfestival für junges Publikum

15. – 23. Januar 2022 – abgesagt –
Uferstudios
www.uferstudios.com



Hier türmen sich die Fehler zu wunderschönen Welten.
Felix Marchand,
„Von Anfang an“
Foto: René Löffler

Im System knirscht's

Wie geht es den Theatertechniker*innen mit der Corona-Situation? Maximilian Stelzl vom HZT Berlin gibt Auskunft.

Vierte Welle. Alles von vorne: Erneut müssen sich Veranstalter*innen vergegenwärtigen, dass geltende Corona-Verordnungen sich jederzeit ändern können und für Aufführungen kurzfristig umgeplant werden muss. Was bedeutet das für die Theatertechnik, die bei allen Tanzproduktionen die letzte Hand anlegt? Schließlich ist von einer Bühnen-Performance in der Black Box nur dann etwas zu sehen, wenn die Scheinwerfer hängen und eine Person das Lichtpult bedient. Womit sich die Techniker*innen gerade herumschlagen, erzählt Maximilian Stelzl im Interview. Der in Bayern gebürtige (Wahl-)Berliner ist seit 2010 Technischer Leiter am Hochschulübergreifenden Zentrum Tanz Berlin und Teil des Planungsteams der selbstverwalteten Uferstudios. Zuvor war er Technischer Leiter der Tanzfabrik Berlin und des Podewil, tourte mit *Sasha Waltz & Guests* und arbeitete für Festivals wie *move berlin* und *Tanz im August* oder Choreografinnen wie *Mette Ingvartsen* und *Toula Limnaios*.

Interview: Elena Philipp

Max, wie erlebst Du die derzeitige Situation?

Dieses Hin und Her kann politisch gerne entschieden werden, aber danach ist Männer- und Frauenpower gebraucht, um Veranstaltungen umzusetzen und zu betreuen. Die Kurzfristigkeit führt immer zu extremen Engpässen – im Material, im Personellen und was das zusätzliche Arbeitsgebiet der Pandemiebetreuung angeht. Wir Theatertechniker*innen sind halbe Pandemiebeauftragte, müssen planen, wie Abstände eingehalten werden, müssen manchmal die 2G- oder 2G+-Nachweise kontrollieren. Generell wird die Planung immer kurzfristiger und aufwändiger. Vorbereitung, die für Künstler*innen mit dem Proben selbstverständlich ist, existiert für uns nicht mehr. Alles soll schnell, schnell erfolgen – das führt zu Chaos. Wir haben dann nicht mehr den Überblick, ob die von einer Produktion angefragten Scheinwerfer überhaupt verfügbar sind. Den letzten beißen die Hunde, und das sind wir – das wird im Theater bisweilen gern vergessen.

Wie geht es anderen Theater- und Veranstaltungstechniker*innen?

Ich weiß auch von Kolleg*innen, dass das zu Stress führt, und mehr Stress ist in der Pandemie gar nicht gut. Irgendwann ist die Geschwindigkeit so groß,

dass sie auf Kosten der Gesundheit, der Arbeitssicherheit und der guten Stimmung geht. Die Unfallgefahr ist wesentlich höher. Und je schneller man zusammenarbeitet, desto höher ist auch die Gefahr der Ansteckung, weil man nicht mehr auf korrekt sitzende Masken und den Abstand achten kann. Meine Leute haben so viel Arbeit, man kann sie nicht mehr drei Wochen für ein Festival buchen, weil sie derzeit bei zwei Festivals gleichzeitig eingespannt sind. Dann kommen die ganzen Hybridvorstellungen dazu. Das sind arbeitsintensive Computeraufbauten – aus Kleinstveranstaltungen werden technisch halbe Großveranstaltungen. Einfache Konferenzen, bei denen man ein Mikrofon aufgebaut und einen Lautstärkeregler hochgezogen hat, gibt es seit der Pandemie nicht mehr.

Im System hat sich offenbar viel Druck angestaut.

Ja, es knirscht. Zum Ende des Sommers war es auf einem guten Weg, hat sich wieder eingeklinkt. Aber jetzt ist wieder alles durcheinander. Wir Techniker*innen sind das Nadelöhr in den Uferstudios, durch die Verwaltung und die Technik muss alles durch. Und wir haben keine Puffer mehr.

Eine Befürchtung immerhin scheint nicht eingetreten zu sein, die bei den Demonstrationen von Veranstaltungstechniker*innen 2020 im Raum stand: dass in einer ganzen Branche massiv Arbeitsplätze verloren gehen.

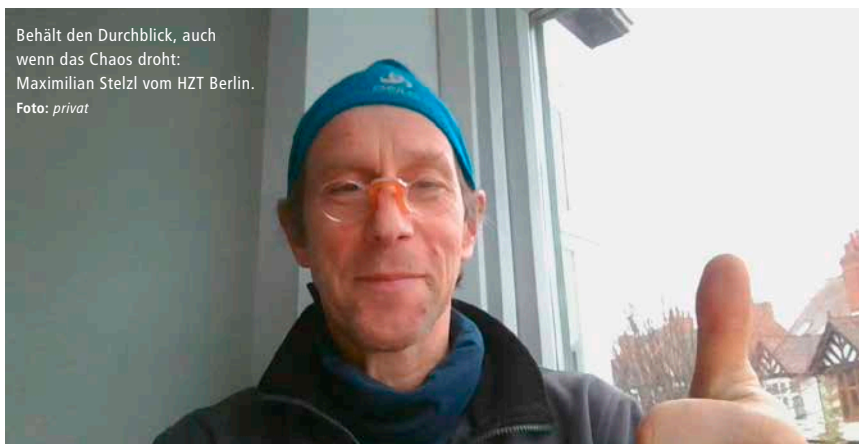
Die Freischaffenden waren teils ganz froh, dass sie mal nichts zu tun hatten. Als wieder geprobt werden durfte, waren sie dann rasch wieder in Produktionen drin. Andere, vor allem im Ton- und Videobereich, haben sich eine neue, besser bezahlte Arbeit

gesucht – bei der Bundesregierung oder den Ländern, die hunderte von Stellen etwa für Videokonferenzen ausgeschrieben haben. Unter dem Verlust qualifizierter Mitarbeiter*innen leiden vor allem Großveranstaltungen wie Messen und Events. In der Freien Szene ist das nicht so dramatisch, die meisten von uns sind ja Überzeugungstäter*innen. Aber einen Personalmangel gibt es schon, was man an den stark gestiegenen Honoraren merkt, die von den Produktionen, Spielstätten und Festivals ja auch bezahlt werden müssen. Das ist wie eine Welle, die von hinten drückt.

Wenn es hier derartige Engpässe gibt: Sind denn für die kommenden Monate kulturpolitisch alle nötigen Hebel in Bewegung, um die Infrastrukturen und Jobs zu sichern? Wenn etwa Veranstaltungen abgesagt werden müssten, weil sie technisch nicht mehr betreut werden können?

Man müsste die Fördergelder weiterhin strecken dürfen, wenn man sie 2022 nicht ausgeben kann, weil man keinen Raum oder keine Techniker*innen findet oder die Mitwirkenden nicht reisen können. Idealerweise bis ins Jahr 2023. Und es müsste die Garantie geben, vom Senat und dem Hauptstadtkulturfonds, dass die Vorgaben flexibler gehandhabt werden. Wir machen unsererseits möglich, was irgendwie geht, aber irgendwann ist die Frage: Geht's denn noch? Die Selbstausschöpfung scheint in uns Techniker*innen zu stecken. Trotzdem ziehen wir an den HZT/Uferstudios die Reißleine, bevor wir einen Burn-out bekommen. Sehr viele Leute, das muss ich sagen, sind mittlerweile sehr sauer auf diejenigen, die sich nicht impfen lassen. Wir hätten es hinter uns haben können.

Behält den Durchblick, auch wenn das Chaos droht:
Maximilian Stelzl vom HZT Berlin.
Foto: privat



Der Elefant im Raum

Das Symposium zum *Deutschen Tanzpreis 2021* fordert Anerkennung und Ressourcen für Tanz in allen Facetten.



Hybridveranstaltung vor Industriekulisse: Auf PACT Zollverein produziert, fand das Symposium „POSITIONEN:TANZ#4 – Zugänge schaffen – DIVERSITÄT“ als Live-Stream statt.

Foto: Eva Radünzel

Für einige sind sie immer noch schmerzhaft wirksam, für andere eher moralisch unangenehm: die Langzeitfolgen von Kolonialismus und weißem Rassismus. Wie sie uns alle mehr oder minder bewusst prägen und wie sie strukturell wirksam sind, untersuchte auch das Symposium „POSITIONEN:TANZ#4 – Zugänge schaffen – DIVERSITÄT“. Ausgerichtet vom Dachverband Tanz Deutschland (DTD), versammelte es vom 21. bis 23. Oktober 2021 Tanzschaffende und Tanzexpert*innen, um den zu hinterfragenden Machtstrukturen mit kritischen Analysen und einem „heilenden Blick“ zu begegnen. Einige Eindrücke von der Veranstaltung schildert die Dramaturgin Anna Volkland.

Text: Anna Volkland
Dramaturgin

Das erste Videobild des hybriden, online dokumentierten Symposiums erscheint zunächst irritierend: Zwei bei flüchtiger Betrachtung gleich aussehende Männer stehen leicht versetzt hintereinander, etwa gleich alt, gleich groß, gleiche Statur, gleicher Blick, gleiche Haltung, im gleichen grauen Jackett, mit Brille und ergrauter Kurzhaarfrisur sowie silbernem (vermutlich) Ehering, die Hände jeweils auf Bauchnabelhöhe zusammengeführt. Aber das ist nicht der Beginn einer (Tanztheater-)Performance, auch keine Videokunst. Diese beiden Männer werden, live abgefilmt im PACT Zollverein Essen, die Eröff-

nungsworte der kommenden Veranstaltung sprechen – und auch wenn sie sich als Figuren so verblüffend zu ähneln scheinen, könnte man sie allein ihren Namen nach als „diverses Paar“ einstufen: Muchtar Al Ghusain, Geschäftsbereichsvorstand für Jugend, Bildung und Kultur der gastgebenden Stadt Essen, und Michael Freundt, Geschäftsführer des Dachverband Tanz Deutschland.

Oder darf nur einer von beiden „divers“ genannt werden? Weil es bei der Diversität nicht um Unterschiedlichkeit geht, sondern um „Andersheit“, die sich von einer vermeintlichen Mehrheitsnormalität unterscheidet? Wie und woran erkennt man jene Art von *Diversity*, die jetzt im Feld Tanz vertreten oder erst ermöglicht werden soll? Solche Fragen wirft das Symposium „POSITIONEN:TANZ#4 – Zugänge schaffen – DIVERSITÄT“ auf und fordert weitere Beschäftigung.

Bildung im Fokus

Zum vierten Mal findet das vom Dachverband Tanz Deutschland organisierte Forum zur Selbstreflexion von Tanzschaffenden statt, seit 2018 ist es jeweils der Verleihung des *Deutschen Tanzpreises* samt Gala zur Seite gestellt, ohne direkt mit ihr verbunden zu sein. In seinem diesjährigen Untertitel verspricht es allerdings „eine kritische Bestandsaufnahme von Machtstrukturen im Tanz“. Um die Kunstform Ballett, die von streng disziplinierenden Codes geprägt ist und die tanzende Körper inklusive der geforderten Denkweisen nach oft starren Krite-

rien sehr früh schon institutionell selektiert – und die auch die Galabeiträge beim *Deutschen Tanzpreis* immer noch dominiert – geht es dabei jedoch nicht. Es geht um das breite Feld des zeitgenössischen Tanzes und seine aus verschiedenen Kontexten und Orten der Welt stammenden Künstler*innen sowie um die, die in Zukunft mittanzten, lernen und zuschauen sollen.

Es stehen also nicht etwa die „klassischen“ Machtthemen wie das Kuratieren oder die Produktionsgelder im Fokus, sondern – das mag zunächst überraschen – die Tanzpädagogik und das Feld der Bildung. Nicht diejenigen kommen hier zu Wort, die qua institutioneller Position die Macht besitzen, Kunst zu definieren, einzuladen, zu produzieren, zu präsentieren, zu bezahlen und auszuzeichnen, sondern vor allem diejenigen, die durch ihr Wissen, ihre Erfahrungen und (künstlerische) Praxis (neue?) Zugänge fordern können, Handlungsspielräume, Entwicklungsmöglichkeiten, Sichtbarkeit, Anerkennung etcetera.

Heilender Blick auf weiße Vorherrschaft

Kuratiert wurde das Symposium von den Tanzschaffenden Nora Amin (als Hauptkuratorin), David Kono und Mey Seifan, einem Team also, das „bereits aus einer vielfältigen und nicht-traditionellen Perspektive konzipiert und kuratiert“, wie der Ankündigungstext erklärt. Von welchen Traditionen wird hier gesprochen, derer sich durch *andere Blicke* entledigt werden soll? Nun, der *elephant in the*

room heißt Eurozentrismus, Kolonialismus, Rassismus, welcher beim Symposium direkt und gleichzeitig ein Stück weit entschuldigend benannt wird als „verdeckter oder missverständlicher Rassismus“, vor allem in Form von unbewussten Prägungen und strukturellen Konsequenzen.

Kuratorin Nora Amin formuliert vorsichtig. Dass „white fragility“ ein bekanntes Phänomen in Engagement gegen Rassismus ist, davon kann auch Raphael Moussa Hillebrand ein Lied singen. Der Tänzer, Choreograf, Bundesvorsitzende der HipHop-Partei *Die Urbane*, Antirassismus-Aktivist und Tanzpreis-Träger 2020 übte, zusammen mit anderen von Rassismus betroffenen Künstler*innen, im der Preisverleihung 2020 folgenden Online-Symposium offen Kritik an bestehenden institutionellen Machtstrukturen vor allem im Ballett und fragte auch nach der Notwendigkeit von Quoten. DTD-Vorstandsmitglied sowie Ballettmanager und -dramaturg Klaus Kieser unterbrach die Diskussion, die er als irritierend und als „Zeitverschwendung“ empfand, mit dem Hinweis: „Ich bin für Qualität“. Es folgte ein mehrmonatiger Streit, in dem weiße Männer das Vorhandensein von strukturellem Rassismus in Abrede stellten.

Jedenfalls brauche die nur scheinbar diverse, vorwiegend international geprägte Tanzszene, so Amin weiter, „noch ein gutes Stück mehr Bewusstsein, weitere Sensibilisierung und Veränderung in Sachen Vielfalt“. Denn: „Eine immanent weiße Vorherrschaft dominiert hier wie in anderen gesellschaftlichen und kulturellen Bereichen.“ Diese weiße Vorherrschaft habe Auswirkungen auf die Art der Darstellung und Vermittlung von Tanzgeschichte, von Körperbildern und Ansichten über Tanz sowie die tänzerische Ausbildungspraxis – auf die Frage also, was als legitim, wertvoll, förderungswert gelten kann. „Diskriminierung, Ausschluss und Ungerechtigkeit“ seien die Folge, und es gehe im Rahmen des Symposiums darum, „das fragmentierte Feld des Tanzes mit einem heilenden Blick zu analysieren“.

Während die kritische und oft auch selbstermächtigende Beschäftigung mit Diskriminierung, Exotisierung oder *Othering* sicher kein neues Phänomen im Feld des zeitgenössischen Tanzes darstellt, ist die Ankündigung eines Symposiums mit therapeutischem, „heilendem“ Anspruch doch außergewöhnlich. Es ist vor allem eine hoffnungsvolle Geste, die die Tänzerin, Choreografin, Aktivistin,

Autorin und Lehrende Nora Amin vertritt, so oft sie kann: Gezeigt werden soll, dass es in der Gegenwart möglich ist, gemeinsame Räume zu schaffen für „freundliche und unkonventionelle Begegnungen“ – Einladung statt Anklage, gemeinsames Lernen statt Belehrung.

Vielfältige Formen und Bedeutungen von Tanz wahrnehmen

Und so ist es natürlich schade, dass die digitalen Körper(bilder) des auch in seinen Präsentationsformaten vielfältigen Symposiums diese Begegnungen pandemiebedingt für die allermeisten Teilnehmer*innen lediglich über Augen, Ohren, Finger, Screens, Lautsprecher und Tastatur stattfinden lassen – besonders bedauerlich etwa bei Mey Seifans partizipativer „Historytelling/Dancing Body, Koch-Performance“. Dafür aber sind die Videos im World Wide Web noch für längere Zeit frei zugänglich.

Zudem war es so möglich, Impulsgeber*innen aus verschiedenen Regionen der Welt zu versammeln, was die gemeinsamen Anliegen global vernetzter Tanzschaffender sichtbar werden lässt: etwa die Wahrnehmungen möglichst vieler unterschiedlicher Formen und Bedeutungen von Tanz, auch jenseits der (wenigen) auf europäischen Bühnen etablierten Stile.

Es sprachen und performten 20 Tanzschaffende sowie über Tanz Forschende oder mit ihm Arbeitende aus Deutschland, Indien, Ägypten, Syrien, El Salvador, Kamerun, Nigeria, dem Libanon, den USA, Frankreich, der Türkei oder Italien. Wobei die Länderbezeichnungen hinter den Namen der Beitragenden in der Regel auf (selten identische) Geburtsländer und Wohnorte verweisen, nicht aber auf die zum Teil noch einmal anderen Geburtsländer der Eltern. Vielleicht, weil Identitäten sowieso immer divers sind, wie mehrere Speaker*innen betonen.

Eine letzte Herausforderung in der Begegnung von Menschen aus verschiedenen Erdteilen bedeutet immer noch die Sprache: Wer kein Englisch beherrscht, kann – trotz der Möglichkeit des Dolmetschens, das ohne ein gewisses langsames Stolpern der Kommunikation selten zu haben ist – an einem solchen globalen Austausch kaum teilnehmen. Was aber den Tanz als eine in allen Formen denkbare Körperpraxis selbst nicht trifft: Hier kann jede*r auf eigene Weise mittanzen – das ist sein radikal inklusives Potential. Soweit, so konsensfähig.

Sind neue kulturpolitische Regularien nötig?

Aber was ist mit Tanz als Zuschaukunst, was ist mit deren Publikum? Wer findet und sucht hier Zugänge? Das Symposium konzentrierte sich vor allem auf die Tanzschaffenden. Und die haben mit Unterstützung des *Dachverband Tanz Deutschland* einen Forderungskatalog erstellt, dessen Veröffentlichung für Ende des Jahres 2021 angekündigt wurde. Hierauf darf man gespannt sein, denn am Ende des dritten Tages zeigte sich das anmoderierende Kurator*innenteam aus Amin, Seifan und Kono offen erleichtert, nicht selbst die schwierige Aufgabe übernehmen zu müssen, aus dem bisher Gehörten und Gesehenen nun konkrete „action plans and future projects“ ableiten zu sollen. Welche Forderungen man habe? Es sei „zu viel, einfach zu viel“, so der Tänzer und Performer David Guy Kono.

Vier weiße Frauen übernehmen nun die knapp einstündige Abschlussdiskussion, sie vertreten als Tanzlobbyistinnen mehrere Verbände und Initiativen, unter anderem das geplante TanzArchiv Berlin (Christine Henniger), das Projekt *TanzZeit* (Livia Patrizi) und das nrw landesbuero tanz (Henrike Kollmar); Sabine Gehm vom DTD moderiert. Kollmar greift anfangs noch einmal die in der vorherigen Runde gestellte Frage der Berliner Choreografin und Festivalleiterin Canan Ereğ auf: „Brauchen wir wirklich neue kulturpolitische Regularien, um mehr Diversität zu fördern?“ Der unhinterfragte *commonsense* der Runde scheint dies eindeutig zu bejahen.

Zwei Tage zuvor hatte der in Syrien und Großbritannien ausgebildete und seit einigen Jahren in Deutschland lebende Theatermacher und -wissenschaftler Ziad Adwan in seinem Input „Teaching the ‚Other‘“ durchaus provokant gefragt, was deutsche Kulturinstitutionen denn zu erreichen versuchten mit ihrer Auffassung von *Diversity*. Wo hinein solle denn wer integriert werden? Um welche „Merkmale“ und Zuschreibungen gehe es hier? Und – auch wenn Adwan die Frage eher nur andeutete – um wessen Bedürfnisse?

Zwei Tage zuvor hatte der in Syrien und Großbritannien ausgebildete und seit einigen Jahren in Deutschland lebende Theatermacher und -wissenschaftler Ziad Adwan in seinem Input „Teaching the ‚Other‘“ durchaus provokant gefragt, was deutsche Kulturinstitutionen denn zu erreichen versuchten mit ihrer Auffassung von *Diversity*. Wo hinein solle denn wer integriert werden? Um welche „Merkmale“ und Zuschreibungen gehe es hier? Und – auch wenn Adwan die Frage eher nur andeutete – um wessen Bedürfnisse?

Umverteilung von Anerkennung – und Ressourcen

Insgesamt entsteht der Eindruck, dass die selbst als „divers“ gelabelten Künstler*innen und Expert*innen dem kulturpolitischen *Diversity*-Begriff eher skeptisch gegenüberstehen. Mey Seifan, Tänzerin, Choreografin und Mitkuratorin des Symposiums, fordert etwa in der vorab veröffentlichten Social Media-Kampagne *#meettheartist*, „[t]hat diversity is no longer the goal! But a [...] richer working environment“. Es sollte nicht darum gehen, könnte das bedeuten, im Fördersystem der freien Tanz- und Theaterschaffenden auch als „newcomer“ oder anderweitig „diverse*r“ Künstler*in *mitkonkurrieren* zu dürfen, sondern darum, gemeinsam die Produktionsbedingungen insgesamt zu verbessern.

Auch die körperzentriert arbeitende Theaterpädagogin und -macherin Laia Ribera Cañénguez, um nur eine weitere von vielen Stimmen zu zitieren, wünscht sich „einen Paradigmenwechsel, wo wir nicht mehr über Diversität sprechen“ und fordert „eine gerechtere Umverteilung von Anerkennung und materiellen Ressourcen“, „radikale Vielfalt, horizontale Mitgestaltung und eine breit gefächerte Teilhabe“. Genau!

Weiteres Material und alle Videos des hybriden Symposiums:
<https://www.deutschertanzpreis.de/veranstaltungen/symposium>



Foto: Eva Radünzel

Calypso: Da ist Tanz drin

Online-Tool und Workshops für Tanzkünstler*innen und Lehrende

Wie können wir Kinder und Jugendliche für zeitgenössischen Tanz begeistern? Mit welchen Ansätzen können wir ihr Interesse wecken, sie aus der Reserve locken – auch junge Menschen, die scheu sind, aggressiv oder gelangweilt? Wie können wir Choreografien mit ihnen entwickeln, ihre Kreativität anfachen und starre Hierarchien im Klassenverband befragen?

Als wichtigste Berliner Institution für Tanz für junge Menschen hat *TanzZeit* in mehrjähriger Arbeit gesammeltes Wissen und einen reichhaltigen Erfahrungsschatz systematisiert und übertragbar gemacht. Entstanden ist die digitale Toolbox *Calypso*, eine wahre „Schatzkiste“ der Tanzvermittlung: Materialien wie Spiele, Fragebögen, Gesprächsleitfäden oder Video-Tutorials liefern Tanzvermittler*innen Inspiration für ihre Arbeit – von der Planung über die Durchführung bis zum Abschluss eines Projektes. Alle Ma-



terialien stehen frei und unbegrenzt zur Verfügung.

Um das Tool selbstständig und langfristig als Baukasten für die eigene Praxis der Tanzvermittlung nutzen zu können, bietet *TanzZeit* verschiedene Zoom-Workshops an. Tool und Workshops richten sich an

Künstler*innen, Lehrer*innen, Studierende und weitere Multiplikator*innen der Tanzvermittlung. In aufeinander aufbauenden Workshops bekommen die Teilnehmer*innen einen differenzierten Einblick in das *Calypso*-Universum.

CALYPSO

das digitale Tanzvermittlungstool von *TanzZeit*

TERMINE DER WORKSHOPS

Einführung: Fr, 11.02.2022, 16.30

Einführung: Fr, 18.03.2022, 16.30

Vertiefung I:

Thematisieren, Sa, 02.04.2022, 10-14 Uhr

Vertiefung II:

Choreografieren Sa, 30.04.2022, 10-14 Uhr

Weitere Informationen, Preise und Anmeldung unter <https://tanzzeit-berlin.de/calypso/>

Foto: René Löffler

Sensing the Archive/s – Sketching the Archive/s

Symposium zum TanzArchiv Berlin am 18.02.2022, 11-21 Uhr, im Kunstquartier Bethanien in Berlin Kreuzberg

Das Projekt TanzArchiv Berlin

Die Berliner Tanzszene braucht ihre eigene Geschichtsschreibung! Künstlerische Strategien der Weitergabe von Wissen im Tanz gilt es sichtbar zu machen, die Vernetzung der Szene und den Austausch und die Kommunikation zu Tanzgeschichte, Tanzbewahrung und tanzpraktischen, körperbasierten Erinnerungstechniken zu intensivieren.

Für die inhaltliche Entwicklung eines zeitgemäßen Archivkonzepts für den Tanz dient ein multiperspektivischer Ansatz als Grundlage der Konzeption, die sowohl fachwissenschaftliche, intersektionale als auch künstlerische Zugangsweisen inkludiert.

TanzArchiv Berlin – das Symposium

Aufbauend auf den Ergebnissen einer Künstler*innenumfrage und einer exemplarischen Bestandsanalyse, die einen ersten Entwurf für das zukünftige TanzArchiv Berlin in Bezug auf Struktur, Ausrichtung und Handlungsweise beschreibt, wurde im Jahr 2021 mit 11 Archivkompliz*innen das Konzept für ein zukünftiges TanzArchiv Berlin in dialogischer Form weiterentwickelt. Die Ergebnisse dieses Arbeitsprozesses präsentieren wir am 18.02.2022 von 11 – 21 Uhr im Kunstquartier Bethanien, Studio 1.

Die Steuerungsgruppe TanzArchiv Berlin lädt ein zur Präsentation der Recherchen der Konzeptionsphasen. Gemeinsam mit Archivkompliz*innen aus Kunst, Wissenschaft und Archiv gestaltet sich ein lebendiger Austausch zu Fragen von Archivpraxis, Sichtbarmachung der Strategien von Tanzarchiv und Tanzarchivierung, von Wissensweitergabe und Wissensaufbau, von Kanon und Peripherie.

The TanzArchiv Berlin Project

The Berlin dance scene needs its own historiography! Artistic strategies of passing on knowledge in dance ought to be made visible, the scene needs to develop networks, and the exchange and communication on dance history, dance preservation and dance-practical, body-based memory techniques have to be intensified. For the substantial development of a contemporary archive concept for dance, a multi-perspective approach serves as the basis of the conception, which includes experts and disciplinary, intersectional and artistic approaches.

TanzArchiv Berlin – the Symposium

Based on the results of a collective brainstorming and an exemplary inventory analysis, which describes a first draft for the future TanzArchiv Berlin in terms of structure, orientation, and mode of action, the concept for a future TanzArchiv Berlin was further developed in 2021 in dialogue with 11 archive accomplices. The results of this working process will be presented on 18.02.2022 from 11am – 9pm at Kunstquartier Bethanien, Studio 1.

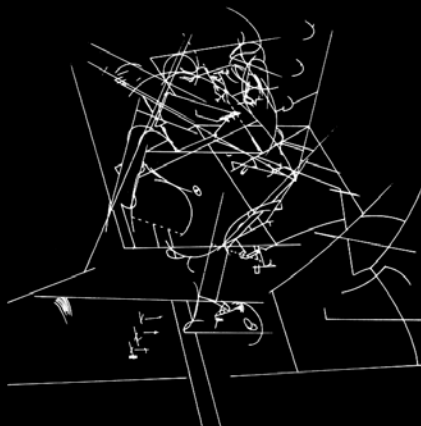
The steering group TanzArchiv Berlin invites you to the presentation of the research of the conception phases. Together with archive accomplices from art, science and archives, a lively exchange will take place on questions of archival practice, visibility of the strategies of dance archives and dance archiving, of knowledge transfer and knowledge building, of canon and periphery.

Anmeldung / Registration

Die Teilnahme am Symposium ist kostenlos. Die Sprachen der Veranstaltung sind Deutsch und Englisch. Wir bemühen uns, die Veranstaltung so barrierearm wie möglich zu gestalten. Anmeldung bitte bis zum 31.01.2022 unter: tanzarchiv@tanzbuero-berlin.de.

Participation in the symposium is free of charge. The languages of the event are German and English. We try to make the event as barrier-free as possible. Please register by 31.01.2022 via: tanzarchiv@tanzbuero-berlin.de.

Die Steuerungsgruppe zum TanzArchiv Berlin / The steering group of the TanzArchiv Berlin: Claudia Feest, Claudia Henne, Alex Hennig, Christine Henniger, Doris Kolde
Projektverwaltung: ZTB e.V. / Tanzbüro Berlin



Das Projekt wird gefördert aus Mitteln der Senatsverwaltung für Kultur und Europa und aus Mitteln des Europäischen Fonds für regionale Entwicklung EFRE.

Grafik: William Forsythe